

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

89 (17.4.1934) Zweites Blatt

Streiflichter

Für und gegen Doumergue — Herr Knoz beschwert sich
Genf braucht Geld

Seitdem Doumergue vor einer Reihe von Jahren dem ersten Reichstagskongress, der bis dahin zerstreut organisierten Frontkämpferverbände präsiert hat, betrachtet er sich gewissermaßen als den geistigen Vater der großen über drei Millionen zählenden Spitzenorganisation der A. C., der Antiers Combattants. Aus diesem Vertrauensverhältnis heraus hat er in der vorigen Woche bei den Frontkämpfern gewissermaßen privatim interveniert und sie auf die Notwendigkeit verwiesen, sich den neuen Sparmaßnahmen des Staates zu fügen. Da aber in Frankreich auch in den Verbänden und Vereinen das demokratische Prinzip noch in Kraft ist, mußte erst von den Frontkämpfern darüber abgestimmt werden, ob sie sich mit einer Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen um 3 Prozent einverstanden erklärten oder nicht. Eine außerordentliche Generalversammlung, die übrigens den charakteristischen Namen „Nationalrat“ führt, hat sich nun nach einer ziemlich stürmischen Sitzung, in der sogar die Internationale gelungen wurde, schließlich mit Dreiviertelmehrheit mit der Kürzung einverstanden erklärt. Sie hat aber ihrerseits einige Bedingungen daran geknüpft, von denen einige, wie z. B. die Verbesserung der öffentlichen und privaten Moral, Unterdrückung der Skandale und Steuerhinterziehungen von der Regierung ohne weiteres angenommen werden können. Dagegen liegen die Dinge nicht so ausschließlich bei den Beamten, die stark unter sozialistischen Einflüssen zu stehen scheinen. Vor allem sind es die Beamten der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung, die immer wieder von neuem mit dem Streik liebäugeln, zunächst aber einmal eine neue Form des gewerkschaftlichen Kampfes erfinden haben, nämlich tägliche Demonstrationen in den Fernsprechkabins und Postämtern, wobei zu den verschiedensten Tageszeiten Betriebspausen eingelegt werden, worüber sich natürlich wieder die Bürger ärgern. Die weder telefonieren noch ihre Post erledigen können. Doumergue macht es sich im übrigen reichlich bequem. Kommt irgendwoher die Nachricht von einer Streikdrohung oder Ablehnung irgendeiner seiner Sparmaßnahmen, dann kündigt er seinen Rücktritt an. Da dies das sicherste Mittel ist, seine Wünsche durchzusetzen, wird er schließlich doch wohl Sieger bleiben.

Der Präsident der Saarregierung, Herr Knoz, ist ein sonderbarer Mann. Ihm scheint vor allem der ruhige Gleichmut, die bemerkenswerte Eigenhaftigkeit der angelsächsischen Klasse zu fehlen; denn sonst könnte er nicht überall Geispenster leben. Vor allem hat es ihm die doch wirklich ruhige und in jeder Hinsicht friedliche Saarbevölkerung angetan, die anscheinend in seinen Augen eine einzige Masse von Verschwörern und Unruhestiftern darstellt. Man erinnert sich noch des merkwürdigen Antrages, den er vor einiger Zeit an den Völkerverbund richtete und in dem er zum Schutz und zur Sicherung der im nächsten Jahre stattfindenden Abstimmung eine internationale Militärmacht von mehreren tausend Mann anforderte. Das war aber selbst den hohen Sachverständigen in Genf zu stark. Deshalb lehnten sie denn auch mit höflicher Umschreibung den Antrag des Herrn Knoz ab und schlugen dafür lediglich eine Verstärkung der lokalen Polizeikräfte vor, die aber auch noch nicht genehmigt worden ist. Knoz ist offenbar über seine Niederlage verärgert und will nun beweisen, daß er mit seinen Beurteilungen hinsichtlich des Verhaltens der Saarbevölkerung doch recht habe. Er hat nämlich eine Beschreibung der an den Völkerverbund eingereicht, in der er der Beurteilung Ausdruck gibt, daß die Deutsche Front im Saargebiet durch ihre Aktivität die Freiheit, die Geheimhaltung und die Ernsthaftigkeit der Abstimmung in Frage stellen könnte. Etwas Trübsüßeres und Falscheres konnte Herr Knoz wirklich nicht vorbringen; denn in unzähligen Befanntmachungen hat die Deutsche Front nicht nur ihren Mitgliedern die strengste Legalität zur Pflicht gemacht, sondern darüber hinaus auch jegliche Werbung für die Deutsche Front verboten, übrigens aus der sehr richtigen Erwägung heraus, daß sie garnicht zu werben braucht, weil jeder wirkliche Deutsche im Saargebiet zu ihr gehört. Knoz wird also voraussichtlich auch diesmal wieder in Genf abblitzen, für das Verhalten des Präsidenten der Saarregierung, die pflichtgemäß neutral sein soll, ist seine Beschwerde aber überaus charakteristisch.

Der Kanton Genf ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Der Betrag, um den es sich handelt, ist an sich nicht hoch, denn er beläuft sich auf etwa 15 Millionen Franken. Aber die Begleitumstände sind diesmal besonders interessant. An sich hat der Kanton immer noch eine bürgerliche Mehrheit, aber die letzten Wahlen standen im Zeichen einer Reihe von Verzögerungen, aus denen heraus zahlreiche bürgerliche Stimmen den Sozialisten zufielen, jedoch zur allgemeinen Ueberraschung eine rote Regierungsmehrheit herausgekommen ist. Die neuen marxistischen Regierungsmitglieder entwickeln nun einen Radikalismus, der den ganzen Kanton in Unordnung zu bringen geeignet erscheint. Einer der Hauptführer heißt Nicole, der unlängst die finanziellen Schwierigkeiten auf die „bürgerliche Mißwirtschaft“ erhob und damit drohte, daß er die Banken im Kanton Genf liquidieren würde, wenn nicht die nötigen Gelder hereinlämen, um das Defizit zu decken. Da dies doch nun nicht so ganz einfach ist, hat sich die Kantonsregierung um Bundeshilfe nach Bern gewandt, die der Bund auch gewähren will, allerdings unter gewissen Bedingungen, zu denen einmal das Kontrollrecht, und z. B. das Versprechen gehört, politische Beunruhigungen zu unterlassen. Vor allem soll aber der Genfer Staatsrat das Budgetgleichgewicht wieder herstellen, andernfalls der Bundesrat eine Anleihe von fünfzehn Millionen nicht gewähren könne. Wenn Genf die Anleihe nicht bis zum Dezember zurückzahlt, werden die Subventionen des Bundes für Alkohol, Benzin, Stempel- und Krienssteuer nicht ausgezahlt. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Bundeshilfe doch noch zustandekommt. Für die roten Regierungsqualitäten ist aber die Aktion wahrlich kein Beweis.

Anzeige eines schweren Erdbebens

DRB. Moskau, 17. April. Die Erdbebenwarte in Pulkowo verzeichnete am Sonntag 22.28 Uhr Greenwich Zeit ein Erdbeben, dessen Herd vermutlich in der Gegend der Insel Celebes liegt. Die Bodenverschiebung in Pulkowo erreichte 250 Mikron, was auf ein überaus verheerendes Erdbeben hindeutet.

Die „Kamera“ im Dienste des Volkes

Ihre kulturellen Aufgaben und Ziele aus dem Munde führender Persönlichkeiten

Reichsminister Dr. Götters:

Der Mensch unserer Tage will selber sehen und er kann verlangen, daß man ihm, den man mit Wort und Schrift jahrelang irreführte, schwarz auf weiß — d. h. im Foto — beweist, daß eine neue Zeit heraufgeht und wirklich alle Herzen gewonnen hat. Allen jenen, die die herzerhebenden Tage nicht selber miterleben dürfen, steht heute durch die Hochflut von Bilderöffentlichungen der Aufbruch der Nation vor dem geistigen Auge. Das Erlebnis des Einzelnen ist zu einem Volksereignis geworden und das nur durch die Kamera. Ebenso unvergleichlich ist die Wirkung dieser Bilddokumente auf das fremde Ausland. (Bei der Eröffnung der Ausstellung in Berlin am 4. November 1933.)

Reichsstatthalter Marr:

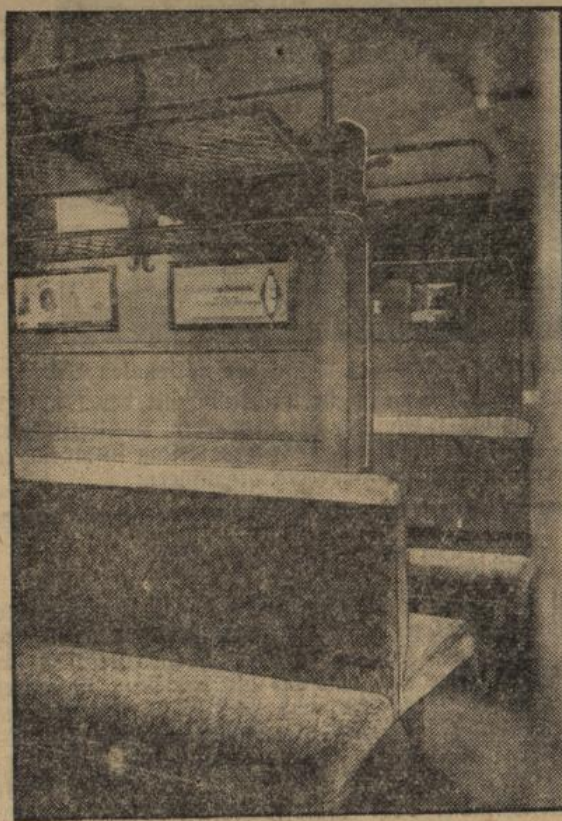
Wenn die Ausstellung eine Aufgabe haben soll, so diese, zu zeigen, daß eine Erfindung niemals gegen die Grundlagen des deutschen Wesens ausgenüht werden darf, sondern immer im positiven Sinne im Dienste am Volk. Die Ausstellung hat die hohe Aufgabe, sich in den Dienst des deutschen Volkes zu stellen. Möge sie diese Aufgabe und dieses Ziel erreichen! (Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 24. März 1934.)

Stellv. Gauleiter Schmidt:

Diese Ausstellung ist etwas ganz anderes als sonstige Ausstellungen. Sie ist der Beweis des Ausbruchs des neuen Deutschlands. Sie soll nicht nur wirtschaftlich sein, sondern sie soll der Einkehr dienen, daß die Menschen sehen, was im politischen Kampf für große Leistungen vollbracht wurden. Sie zeigt die deutsche Fähigkeit, die deutsche Heimat zu sehen und sie aufs Bild zu bringen. Die Partei sieht es als Pflicht an, daß jeder Volksgenosse diese Ausstellung besucht, die geschaffen wurde, um den großen Ideen Deutschlands zu dienen und daß alle Deutsche in dem Bewusstsein einig sind, Deutschland und nichts als Deutschland. (Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 24. März 1934.)

Oberbürgermeister Dr. Strölin:

Die Ehrenhalle führt uns in den Ehrenraum für die toten Helden der nationalsozialistischen Bewegung. Diese Weisheitslehre soll in ihrer schlichten Eindringlichkeit Erinnerungen und Dank in uns lebendig werden lassen für den Opfertum und die Hingabe der vielen deutschen Volksgenossen die mit einem letzten Heil auf den Führer Blut und Leben für Deutschlands Zukunft gelassen haben. Mögen wir immer uns daran erinnern, daß diese Treuesten im Geiste in unseren Reihen mitmarschieren und möge uns aus diesem Gedanken Kraft zufließen für die eigene Arbeit, die wir im Dienst am Volk zu leisten haben. Das ist der höchste Sinn der Ausstellung. (Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 24. März 1934.)



Polsterung der III. Klasse.

Ein gepolsterter Wagen III. Klasse. Die Reichsbahn läßt jetzt die Eiz- und D-Zugwagen der III. Klasse polstern, was von den Reisenden sicher sehr angenehm empfunden werden wird. Diese Umgestaltung dient auch gleichzeitig der Arbeitsbeschaffung.

Hochsommer in London

London, 16. April. Am Sonntag herrschte in London und im Süden des Landes bei fast wolkenlosem Himmel die Temperatur eines Hochsommertages. In London zeigte das Thermometer 23,8 Grad Celsius im Schatten, was im April seit 40 Jahren nicht vorgekommen ist. Aus den Bädern an der Meeresküste sind alle Berichte gleichlautend: Wahre Heerlager von Männern, Frauen und Kindern am Strand entlang und die See voll von Schwämmern badender und schwimmender Menschen. Die einzigen, denen das prächtige Wetter unwillkommen ist, sind die für die Wasserversorgung der Städte und Dörfer verantwortlichen Behörden. Die Periode der Trockenheit scheint nicht enden zu wollen, während das Land doch nichts so dringend braucht wie reichliche Regenfälle.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 17. April 1934.

Bad. Staatstheater: „Tanz-Abend“, 20—22 1/2 Uhr.
Scala-Theater: „Nagana“ und „Zwei Freunde“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Marlgrafen-Theater: „Die Finanzen des Großherzogs“, 6 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Drei blaue Jungs, ein blondes Mädel“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Bauik in Rumänien

Die politische Lage nach dem mißglückten Putsch
Die unmittelbar unter Umgehung der rumänischen Zensur aus Bukarest eingehenden Meldungen weisen erhebliche von den offiziellen Nachrichten ab, die sich bemühen, die Verhaftung einiger Verschwörer zu bagatellisieren und ihr vor allen Dingen jede politische Bedeutung zu nehmen. Persönlichkeiten, die die jüngste Entwicklung im Lande selbst beobachten konnten, sprechen von einer Panikstimmung in der Bevölkerung. Selbst die beunruhigenden Nachrichten, die z. B. die ungarische Presse über die Vorgänge der letzten Tage veröffentlichte und die ihr wie sämtlichen übrigen ausländischen Blättern die Beschlagnahme durch die rumänischen Behörden eintrug, werden von diesen Beobachtern als noch hinter den tatsächlichen Verhältnissen zurückbleibend bezeichnet. Die Panik im Lande wird noch dadurch erhöht, daß die rumänischen Zeitungen überhaupt keine Nachrichten über die Verschwörung bringen dürfen, andererseits aber auch die „Eiserne Garde“, also die Bewegung, in deren Schoß die Attentatspläne geboren wurden, die Redaktionen der Blätter bedroht und die energischsten Maßnahmen ankündigt, falls auch nur ein Wort über ihre Pläne gebracht werden sollte. Die Zeitungen sind so zwischen Zensur und Revolution eingeklemmt, und die breiten Volksmassen, die keinerlei Orientierung erhalten, sind den wildsten Gerüchten zugänglich. Man spricht von Verhaftungen hervorragender Persönlichkeiten, führender Politiker, von Generälen und ehemaligen Ministern, und niemand weiß, was sich wirklich hinter dem undurchdringlichen Vorhang des offiziellen Schweigens zuträgt.

Soweit man aus einigermaßen zuverlässig erscheinenden Quellen ausländischer Beobachter ein Bild von den tatsächlichen Vorgängen und den mit dem beabsichtigten Attentat verfolgten Plänen gewinnen kann, stellt sich die Sachlage folgendermaßen dar: Die „Eiserne Garde“ ist eine Protestbewegung gegen das von politischem Ehrgeiz, Strebertum und Beutejucht erfüllte politische System, nach dem das Land regiert wird. Die oppositionelle Strömung wird verstärkt durch die traurige finanzielle und wirtschaftliche Lage Rumäniens. Handel und Wandel liegen vollkommen darnieder. Wer noch Geld hat — und es gibt nicht viele, die das von sich behaupten können — wagt es nicht, es einem Finanzinstitut anzuvertrauen, weil man die Banken alle für mehr oder weniger insolvent hält. Außerdem befürchtet man eine Devaluation des Leu, was zur Folge haben würde, daß man seine Spargelder entwertet zurückverließe. Ermutigt durch ein vom Parlament beschlossenes Gesetz über den Schuldnerschutz, das die Gläubigerrechte fast aufhebt, wird offen die Parole ausgegeben: „Nicht zahlen“. Das wirkt natürlich störend und hemmend auf den wirtschaftlichen Kreislauf.

Zu diesen allgemeinen kritischen Zuständen des Landes kommt der wachsende Gegensatz zwischen dem alten und dem neuen Rumänien. In Bukarest empfindet man die Verbindung mit Siebenbürgen jetzt weder politisch noch wirtschaftlich als sehr vorteilhaft. Die Zeitungsartikel, die nach der letzten Parlamentsdiskussion zwischen Maniu und Titulescu das Lied der nationalen Einigkeit sangen, waren bestellte Arbeit der Zensurbehörde und entsprechen den wirklichen Verhältnissen nicht.

Zu alledem kommt, daß das Ansehen des Trägers der Krone, König Carol, durch seine Liebesaffäre mit Frau Lupescu selbst in der Atmosphäre der Balkanmoral außerordentlich stark gelitten hat. Persönliche Empfindlichkeiten sind hinzugekommen. Oberst Precup, das Haupt der jetzt verhafteten Verschwörerbande, gehörte zum engsten Freundeskreis des Königs und hat ihn seinerzeit nach Rumänien zurückgebracht. Er hat für die ihm geleistete Dienste wohl eine besondere Förderung und Belohnung erwartet. Statt dessen haben er und andere Vertraute Carols mit ansehen müssen, daß die liberalen Politiker, einst die heftigsten Gegner der Rückkehr und Wiederernennung des Königs, sich aus eigenmächtigen Motiven immer stärker an die Krone herandrängten und deren einstige Freunde ausschalteten.

Das alles hat den Putschplan reifen lassen. Oberst Precup scheint die Beisetzung des Königs Carol, auf jeden Fall aber seine Entfernung vom Thron, beabsichtigt zu haben. Sein Plan ging dahin, unter der nominellen Oberherrschaft des Wojwoden Michael oder des Prinzen Nicolaus eine Militärdiktatur zu errichten, den ganzen liberalen Flügel auszuwegen und ein auf Autorität im Sinne der Ziele der „Eisernen Garde“ gerichteten Regime aufzurichten.

Der beabsichtigte Gewaltstreik ist mißlungen. Ob damit allerdings auch die politischen Ziele der Verschwörer unterdrückt worden sind, ist fraglich. Man hat in Rumänien das Gefühl, daß man am Vorabend einer großen Umwälzung steht. Schon die nächsten Tage können Ereignisse bringen, die die politische Entwicklung des Landes in ein völlig neues Fahrwasser steuern. Allerdings ist es schwer, die Kräfte, die sich gegenüberstehen, in ihrem Verhältnis zueinander richtig abzuschätzen. Die Regierung scheint in ihrer Entscheidungsfähigkeit gelähmt zu sein. Politisch hat sie jedenfalls vorläufig auf den Putschplan noch nicht reagiert, und wie sie und die Armee als Ganzes zur „Eisernen Garde“ steht, ist auch noch nicht einwandfrei zu erkennen. Aber das Barometer steht in Rumänien auf Sturm.

Tatarescu über die innerpolitische Lage Rumäniens

Bukarest, 16. April. Ministerpräsident Tatarescu machte in der Kammer Sitzung am Montag beruhigende Erklärungen über die innerpolitische Lage. Er trat den Gerüchten über eine Gefährdung der Lage seines Kabinetts entgegen und stellte fest, daß sich diese mit der fortschreitenden Verwirklichung seines Programms mehr und mehr festigen. Die Parlamentssitzungsperiode werde auf jeden Fall am 28. April geschlossen werden, und er werde am 1. Mai ins Ausland reisen.

Wie von informierter Seite verlautet, begibt sich Tatarescu auf dieser Reise zuerst nach Paris und wird mit allen zuständigen französischen Stellen in Verbindung treten. Tatarescu wird auch den Besuch Barthous in Bukarest vorzubereiten haben und auch Fühlung betreffs der Besprechungen nehmen, die beim Besuch des polnischen Außenministers Beck in Bukarest stattfinden sollen.

Der Mordprozeß von Waltershausen

Schweinfurt, 16. April. Am Montag verlas der Vorsitzende einen neuen Beweisanspruch des Verteidigers. Der Verteidiger führt darin aus, der Zeuge Lehner habe erklärt, es sei ein gefährliche Sache für Frau Werther, Viebig zu bezichtigen, weil dieser ein glänzendes Alibi hätte haben können. Ein geladene Zeuge werde befunden, daß Frau Werther sowohl am Abend vor dem ersten Einbruch (5. Oktober 1932) als auch am Abend am 1. Mai 1934 dem Daheimbleiben Liebigs überzeugt habe. — Im Frühjahr 1933 sei es dem Verteidiger gelungen, an einen Vertrauten des Verwandtenkreises der Frau Werther heran zu kommen. Dabei habe er erfahren, daß ein seit Jahren Frau Werther behandelnder Arzt für innere Medizin und Nervenkrankheiten in München beim Untersuchungsrichter vernommen wurde. Nach dieser Vernehmung sei der Arzt bearbeitet worden und habe dann seine Sachverständigenausgabe dahin ergänzt, daß Frau Werther eine Falschbeziehung nur im Dünmächts-Angst- und Schreckzustand (Paragraf 31) gemacht haben könne. Später habe sich der Arzt dahin geäußert, daß, wenn die gnädige Frau den Diebstahl ausgeführt hätte und man das Diebesgut im Koffer des Dienstmädchens fand, dies ein psychologischer Fehler gewesen sei. Diesen könne man beheben. Mit seiner Aussage habe er eine Brücke gebaut, über die Frau Werther gehen könne. Ein orientierender Brief an einen psychiatrischen Sachverständigen sei in Bearbeitung. Aus diesem würden die Sachverständigen zwischen den Zeilen lesen, worauf es ankomme. Der Verteidiger beantragt daher die Ladung des Sacharztes für innere Medizin und Nervenkrankheiten, Dr. Salzmann-Kitzingen.

Hierauf wird in der Vernehmung des Zeugen Baron von Waltershausen fortgefahren.

Vorsitzender: Sie haben von Ihrer Mutter beim Besuch in Gefängnis einen Zettel in den Mund bekommen?

Der Zeuge bejaht dies.

Vorsitzender: Wann haben Sie diesen Zettel herausgenommen und gelesen?

Zeuge: Nach dem Verlassen des Gefängnisses.

Vorsitzender: Was hat denn darauf gestanden?

Zeuge: Auf dem Zettel ist nur gestanden: **Viebig Junge, bejorge mir einen Detektiv.**

Vorsitzender: Eigentümliche Sache. Wenn nichts darauf gestanden ist, dann ist doch das eine ganz unerwünschte und belanglose Sache. Da möchte man schon glauben, daß etwas anderes darauf gestanden ist. Ich mache Sie darauf aufmerksam, wenn Sie verneint werden, geht das auf Ihren Eid.

Der Vorhalt, daß er eine Frau jüdischer Abstammung geheiratet habe, weist der Zeuge zurück. Er betont, daß seine Frau väterlicherseits vom Geschlecht derer von Below abstamme und mütterlicherseits aus einer alten Berliner Industriellenfamilie für die der arische Nachweis erbracht sei.

Eingehend fragt nun der Verteidiger den Zeugen nach den verschiedenen Fingerabdrücken im Schloß, die von Baron von Waltershausen stammen. Bei dem Kampf um das Alibi des Baron von Waltershausen geraten Verteidiger und Staatsanwalt hart aneinander, besonders nachdem der Zeuge erklärt hatte, daß er am zweiten Einbruchstage (Nacht zum 7. Januar) eine Anzeige bei der Berliner Polizei erstattet habe, da das Dienstmädchen vermißt war.

Bei der weiteren Vernehmung des Barons von Waltershausen will der Verteidiger wissen, wo das Geld hingekommen ist, das dem Hauptmann durch den Verkauf von Möbeln zugeflossen ist. Es handelte sich um einen Betrag von 5000 bis 6000 RM. Dann wird der Zeuge von Waltershausen vom Vorsitzenden gefragt, ob er nicht gewußt habe, daß der frühere Zeuge Lippol wegen Diebstahls und Betrugs schon verurteilt sei. Der Zeuge behauptet, davon nichts gewußt zu haben.

Es kommt dann zu einem interessanten Zwischenfall zwischen Viebig und dem Baron Waltershausen. Viebig erklärt, daß einmal von auswärts eine Hufe per Nachnahme für den Baron angekommen sei. Dieser habe ihn gefragt, ob er kein Geld habe um die Nachnahme von 30 RM. auszulösen. Er bekomme nämlich sein Geld erst morgen und den Alten, Hauptmann Werther wolle er nicht anpumpen. Waltershausen fährt furchtbar erregt auf und schreit: „Das ist nicht wahr, das habe ich nicht gesagt!“ (Er wird vom Präsidenten wegen seines ungebührlichen Tones zurückgewiesen.) Viebig beharrt jedoch auf dieser Darstellung und gibt an, daß der Baron von Waltershausen ihm das ausgelegte Geld in zwei Raten zurückgezahlt habe.

Es wird dann zur Vernehmung der Frau Pfarrer Seizinger aus Waltershausen geschritten.

Dann wird eine besonders wichtige Zeugin, das Dienstmädchen Grete Wittmann, vernommen, die der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß auf ihre Aussage sehr viel ankomme. Ueber den Vorabend des Mordtages weiß die Zeugin nichts irgendwie Bemerkenswertes oder Auffallendes anzugeben.

Schon wieder ein Eisenbahnanschlag in Oesterreich?

Wien, 16. April. In der Station Marchring, wenige Kilometer von jener Stelle, wo am Dienstag voriger Woche der Münchener Nachtschnellzug zum Entgleisen gebracht wurde, ist der Morgen-De-Zug nach München entgleist. Amtlich wird geäußert, daß es sich um einen Bahnstrecke handelt und daß ein neuerlicher Anschlag vorliegt. Es wurden weder Fahrgäste noch Personal verletzt.

Der Eisenbahnunfall von Oftering auf einen Anschlag zurückzuführen

DNB. Wien, 16. April. Zum ersten Mal wird heute amtlich zugegeben, daß es sich bei dem Eisenbahnunfall von Oftering um einen Anschlag handelt. Bezeichnenderweise fehlt aber jeder Hinweis auf die Entgleisung des Passauer De-Zuges am Sonntag. Wie die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen mitteilt, besagte das Gutachten der Eisenbahnsachverständigen, daß der Unfall einwandfrei auf Bahnstrecke zurückzuführen sei. Das Geleise habe sich vor dem Anschlag in vollkommen betriebstüchtigem Zustand befunden. Das Gutachten ist dem Gericht zugeleitet worden.

Entlassungen aus den österreichischen Konzentrationslagern

DNB. Wien, 17. April. Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits vor Östern gemeldet wurde, hat die Bundesregierung der eingetretene innerpolitischen Beruhigung dadurch Rechnung getragen, daß sie nationalsozialistische Parteigänger in größerer Zahl aus den Anhaltlagern entlassen hat. Nachdem dieser Zustand der Ruhe auch in den abgelaufenen Wochen nicht wesentlich gestört wurde, hat die Bundesregierung in den letzten Tagen aus dem Anhaltelager Kaiser-Steinbruch über 100, aus dem Anhaltelager Wöllersdorf über 60 Nationalsozialisten entlassen. Es handelt sich dabei um Personen, die freiwillig die Erklärung abgegeben haben, sich in Zukunft jeder verbotswidrigen Tätigkeit zu enthalten, deren Führung einwandfrei war und deren Entlassung auch mit Rücksicht auf die Verhältnisse in ihren Wohnorten unbedenklich zu sein scheint. Bei dem Zutreffen vorerwähnter Umstände beabsichtigt die Bundesregierung, solche Entlassungen auch weiterhin vorzunehmen.

Aus schmückung der Schaufenster zum 1. Mai 1934

DNB. Berlin, 16. April. Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung u. Propaganda haben die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute über die Aus schmückung der Schaufenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes am 1. Mai 1934 nachstehende Richtlinien vereinbart:

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Mit der Aus schmückung wird empfohlen, wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, am Sonnabend, den 28. April zu beginnen. Für die Dekoration ist frischer Grünschmuck, vor allem an den Außenfronten, zu verwenden, der jedoch erst frühestens am Montag, den 30. April, abends anzubringen ist. Geslaggt wird nur am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Dekorationen sind am Mittwoch, den 2. Mai wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekoration soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse heimischen Fleißes ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Mitarbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Aus schmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzulehnen ist von der Anbringung von Bildern und Plakaten der nationalen Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Ritsches kreuzen. Unerwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien.

In den nächsten Tagen werden in der gesamten deutschen Presse von Fachleuten entworfene Vorschläge für die Ausgestaltung des Schaufensters im einzelnen wiedergegeben werden. Damit soll eine möglichst einheitliche festliche Form in der Gestaltung der Schaufenster herbeigeführt werden. Es ist zu empfehlen, für die Aus schmückung der Fenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes möglichst sachlich berufene künstlerische Werbetriebe heranzuziehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.



Der künstlerische Leiter des Tages der nationalen Arbeit, Dipl. Ing. Albert Speer ist wiederum mit der künstlerischen Gestaltung des 1. Mai beauftragt worden. Architekt Speer hat bereits den 1. Mai 1933, den Reichsparteitag in Nürnberg und das Erntedankfest am Budeberg organisiert.

Weinbau und Weinernte 1933

ld. Auf Grund der amtlichen Schätzungen in den einzelnen Weinbauländern berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom einen Gesamtertrag der Weinernte 1933 für die nördliche Erdhälfte von rund 145 bis 148 Mill. Hektoliter gegen 165 Mill. im Jahre 1932, und 158,3 Mill. Hektoliter im Durchschnitt der fünf Vorjahre. Der Weinmoftertrag (in 1000 Hektolitern) ergab in den wichtigsten Weinbauländern Deutschland 1799 (1722), Bulgarien 2805 (2234), Frankreich 49 691 (47 634), Griechenland 2317 (3815), Italien 32 900 (45 412), Oesterreich 735 (1078), Spanien 18 642 (21 188), Ungarn 2977 (3557), Algerien 16 731 (18 314).

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Weinernte 1933 gegenüber dem Vorjahre einzig in Deutschland, Frankreich und Bulgarien höhere Ergebnisse gebracht hat, während die Weinernte in den außer Frankreich wichtigsten Weinbauländern erheblich kleiner war, als 1932. In qualitativer Hinsicht wird der Jahrgang 1933 in verschiedenen Ländern als sehr gut beurteilt, in Deutschland z. B. als einer der besten, der jemals verzeichnet wurde.

Ein Sachfengrab in Miltenberg

ld. Am 12. April 1814 ereignete sich auf dem Main bei Miltenberg ein furchtbares Unglück. Freiwillige Sachsen, die ihr Leben der Befreiung des Vaterlandes geweiht hatten, setzten unter dem Kommando von Gz. Wittig über den Main. Ein Teil der Freiwilligen war bereits am anderen Ufer angelangt, als sich die Zurückgebliebenen in großer Anzahl in ein zur Beförderung der Fuhrwerke bestimmtes Boot drängten und abführten. Zwei waren zu spät daran und fuhren mit einem Nachen auf das Boot zu. Während dem einen der Sprung in das Boot glückte, fiel der andere ins Wasser. Seine Kameraden in dem Boot verließen nun ihn zu retten und drängten sich unvorsichtigerweise alle auf der einen Bootsseite zusammen, so daß das Boot umkippte und 62 Freiwillige und 3 Schiffer den Tod in den Fluten fanden. Die meisten Leichen wurden mainabwärts gelandet; nur 17 konnten in der Nähe der Unglücksstätte geborgen werden. Sie liegen in einem Wasfengrab und ein Denkmal mit einer Gedenktafel, die die Fürstin von Leiningen, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha errichten ließ, kündet von dem traurigen Ereignis. Auch in Kleinheubach liegen neun der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Freiheitskämpfer zur ruhigen Ruhe befristet.



Gedenkfeste für den Begründer der Mark Brandenburg Die Kranzniederlegung am Denkmal Albrechts des Bären, der vor jetzt 800 Jahren mit der Mark Brandenburg befehlt wurde. Da er in vielen Kämpfen die wendische Urbevölkerung niederrang und sein Hauptaugenmerk auf die Germanisierung der unterworfenen Gebiete richtete, wurde er der Begründer der Mark Brandenburg, der Wiege Preußens.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rückkehr des Reichszanklers nach Berlin. Reichszankler Adolf Hitler ist am Bord der „Deutschland“ wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Reichszankler fuhr vom Hafen aus zum Wilhelmshavener Landflugplatz, von wo er nach Berlin zurückflog.

Der Vizekanzler wieder in Berlin. Vizekanzler von Papen traf am Sonntagabend im Flugzeug, von seinem Aufenthalt in Italien zurückkehrend, wieder in Berlin ein.

Muschanow in London. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist Sonntagabend aus Paris kommend in London eingetroffen, um mit den britischen Inhabern bulgarischer Obligationen zu verhandeln.

Vier junge Leute tödlich abgestürzt. Fünf junge Leute gerieten bei Bergen (Norwegen) bei einem Schiausflug in dichten Nebel und führten 300 Meter tief ab; 4 von ihnen fanden den Tod, der 5. konnte schwer verletzt gerettet werden.

Dr. Klode freigesprochen. Nach mehrtägiger Prozedur ist vom Otraver Kreisstrafgericht das Urteil in dem „Spionageprozess“ gegen den deutschen Schriftsteller Dr. Helmuth Klode aus Berlin gefällt worden. Dr. Klode wurde von der Anklage der Vorbereitung von Anschlägen gegen die tschechische Republik und des Militärverrats freigesprochen.

Aufführung von deutschen Festspielen im Saargebiet unterzagt. Das Mitglied der Regierungskommission für innere Angelegenheiten hat die Aufführung folgender beiden Festspiele für das Saargebiet unterzagt: „Das deutsche Herz an der Saar“ von Hanns Maria Luz, und „Deutsches Hoffen“ von Professor Dr. Burghardt.

Die Meldungen für den Europa-Rundflug. Der polnische Aero-Club gibt nach Ablauf der ersten Anmeldefrist die Länder und die Zahlen der Flugzeuge bekannt, die sich für den diesjährigen Europa-Rundflug bereits angemeldet haben: Deutschland mit 12, Frankreich mit 10, Italien mit 7, die Tschechoslowakei und Polen mit 11 Flugzeugen.

Schneefälle in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat es am Sonntag in Zentralrußland geschneit. Besonders stark waren die Schneefälle in Drel.

Feuerüberfall auf Polizei in Barcelona. Eine Gruppe Anarchisten machte aus einem Hinterhalt einen Feuerüberfall auf mehrere Polizeianten. Es entwickelte sich eine allgemeine Schießerei, in deren Verlauf zwei Polizisten und ein Anarchist getötet wurden. 11 unbeteiligte Personen wurden verwundet, davon 9 schwer.

Todessturz beim Eisenrieder Motorradrennen. Bei dem am Sonntag ausgetragenen Eisenrieder-Motorradrennen bei Hannover, dem Auftakt der diesjährigen Motorradsporthallen, ereignete sich ein Todessturz. Der Berliner Willi Pröblich tauchte mit seiner 350er MS-Maschine in einer S-Kurve in voller Fahrt gegen einen Baum und war auf der Stelle tot.

Schweres Autounglück im Staat Ohio. Beim Zusammenstoß eines Autobusses mit einem Lastkraftwagen wurden 6 Personen getötet und 12 schwer verletzt.

Dampfer gekentert. Außerhalb des Hafens von Leizoes bei Oporto, wurde ein Fischdampfer von einer riesigen Welle zum Kentern gebracht. Nur zwei Mann der Besatzung konnten sich retten, die anderen 10 ertranken.

Vorläufig keine Silberwährung in Amerika

Washington, 16. April. Auf einer Konferenz mit den Führern im Kongreß, die im Weißen Haus stattfand, und auf der das Tagungsprogramm besprochen wurde, erklärte Präsident Roosevelt, daß vorläufig keine Gesetze über eine Silberwährung erlassen werden könnten. Dies könne erst geschehen, wenn die Regierung auf Grund einer internationalen Verständigung zu einer größeren Ausmünzung von Silber schreiten könne.

95 Jahre alter Turner

ld. Unterhausen (DN. Reutlingen), 16. April. Am 14. April feierte hier der Schneidemesser Anselm Eggstein seinen 95. Geburtstag. Eggstein ist einer der ältesten Turner der Deutschen Turnerschaft. Aus diesem Grund wurde ihm von der DT, Gau Stuttgart, eine Ehrung mit Geldgabe überreicht. Außerdem wurde der Jubilar von Erzbischof Dr. Gröber-Freiburg mit einem Glückwunschschreiben, dem Segen und einer Geldgabe erfreut. Anselm Eggstein ist aus Beringstadt (Hohenjollern) gebürtig. Im 70er Krieg war er erster Matrose bei der Küstenverteidigung in Kiel.

Kundgebung des bad. Neuhausbesitzes

Karlsruhe, 16. April. Der badische Neuhausbesitz hielt am vergangenen Sonntag seine Landestagung ab, in deren Mittelpunkt am Nachmittag eine von weit über 1000 Mitgliedern besuchte Kundgebung im großen Konzerthaus stand. Der Landesführer, Architekt Leonhardt-Mannheim, verwies auf herzlichen Begrüßungsworten an die Vertreter der Behörden und die Kollegen auf die Notlage des Neuhausbesitzes. Er wies auf die Mängel der Regierung für die bisher zur Verfügung gestellten Mittel, doch müsse man darüber hinaus auch die Hilfe des Reiches in Anspruch nehmen. Notwendig sei die Senkung der Zinsen auf erste Hypotheken, steuerliche Erleichterung und vor allem Unterstützung der erwerbslosen Neuhausbesitzer, die vordringlich in Arbeit bringen möge, damit sie ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen können.

Der Hauptreferent, Direktor Dr. Schrobsdorf, Vorsitzender des Landesverbandes Preußen, schilderte die Ursachen, die zur Notlage der Neuhausbesitzer geführt haben. Diese seien das Opfer der Deflation geworden. Der Redner bezeichnete die Lösung der Frage als das Kernproblem der Wirtschaftsbehebung durch die private Initiative. Er erörterte dann im Einzelnen die Wege und Mittel zur Behebung der Not des Neuhausbesitzes: Wirtschaftsschutz, steuerliche Gleichstellung der vor und nach dem 1. April 1931 erstellten Neubauten, Senkung der Löhne für Holz, Wasser, Müll, Gleichstellung des privaten und gemeinnützigen Neuhausbesitzes usw. Dr. Schrobsdorf gab zum Schluß seinen Einblick in die volkswirtschaftliche Bedeutung des Neuhausbesitzes. — Rechtsanwalt Dreyer behandelte das Zinsproblem und kam wie die Vorgesprochenen zu dem Ergebnis, daß eine Herabsetzung der Zinsen angestrebt werden müsse. — Der Landesvorsitzende Leonhardt hielt eine von starkem Optimismus und Vertrauen in die Führung Adolf Hitlers getragene Schlussanrede, nachdem er in großen Zügen die Tätigkeit der Organisation gestreift und den Inhalt eines Telegramms an den Reichsarbeitsminister mitgeteilt hatte. Mit diesem begeisterten Siegel auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Führer und Volkstanzler Adolf Hitler ging man auseinander.

Erstellung zweier neuen Stätten für Massentungebungen in Karlsruhe

Karlsruhe, 16. April. Die vor etwa 10 Tagen aufgenommenen Arbeiten zur Erstellung der ersten badischen Thingstätte in Karlsruhe nördlich des Hochschulstadions schreiten bereitwillig vorwärts, daß mit der Einweihung des Geländes und dessen Fertigstellung bis zum Monatsende gerechnet werden darf. Die Gesamtfläche wird alsdann mehr als 80 000 Personen Raum gewähren können und damit das bisher größte Kampfarbeitsgelände der Rheiniederung unter freiem Himmel werden.

Im Einklang damit steht die eindrucksvolle räumliche Ausgestaltung des sich der Vollendung nähernden Baues der Karlsruher Markthalle, die ein Aufnahmevermögen von etwa 15 000 Personen erhält und damit die repräsentativste geschlossene Halle für Massentungebungen in der Landeshauptstadt abgeben wird.

Diapositivserien für Lichtbildvorträge

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda unterhält einen Lichtbildkod, Größe 8 1/2 x 10 Zentimeter Diapositiv-Glasbilder. Diese werden mit Textheften zu einem Preise von M. 2.50 p. Serie ausgeliehen an Schulen, Verbände, Gesellschaften usw., die wir ausfordern, von dieser Einrichtung reichlich Gebrauch zu machen. Bestellungen sind zu richten an die obengenannte Stelle in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15.

Folgende neue Serien sind vorhanden:

Reihe-Nr.	Anzahl der Bilder	Bezeichnung der Serie
5000	60 Stück	Adolf Hitler, unser Führer
5001	50 "	Reichspräsident v. Hindenburg
5002	50 "	Der Weg des Hakenkreuzes in der Welt.
5004	50 "	Der Tag von Potsdam
5005	40 "	Das deutsche Volk will den Frieden
5020	50 "	Das deutsche Reichsheer
5021	50 "	Die deutsche Reichsmarine
5023	55 "	Der Weg des Arbeitsdienstes
5051	60 "	Luftschutz ist Selbstschutz
5080	50 "	Die Stellung der Frau im nationalen Staat
5100	45 "	Blut und Boden
5130	40 "	Das deutsche Handwerk
5150	50 "	Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit
5200	50 "	Wird Deutschland ein 60 Millionen-Volk bleiben?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 14. April 1934.

Zwischen Abend und Morgen

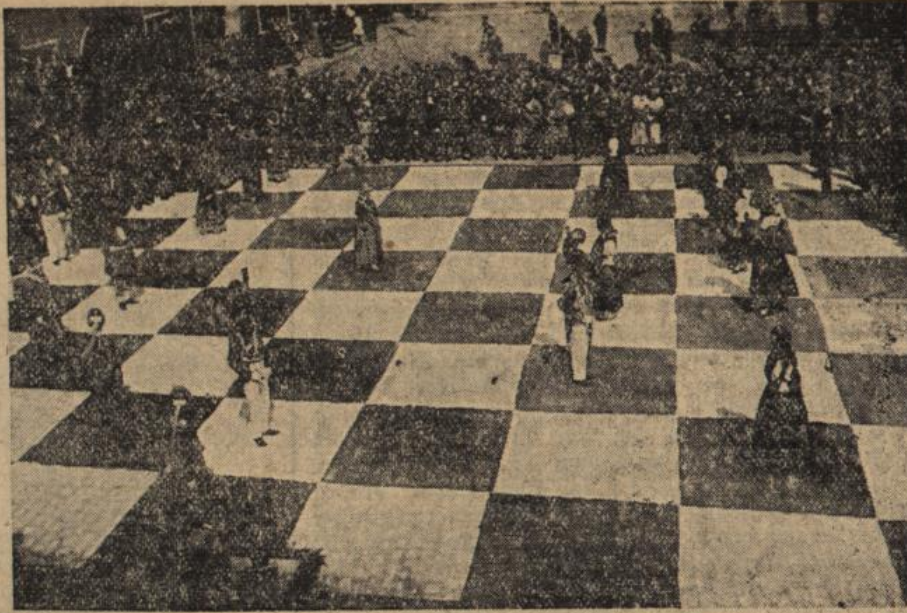
Einmaliges Gaißler Otto Gebühr mit Ensemble

Eine Begebenheit in drei Akten von J. de V. von Kraft.

Es entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters, ob der Verfasser J. de V. von Kraft dies Stück eigens für Otto Gebühr geschrieben hat. Jedenfalls scheint es dem allseits beglaubigten Darsteller Friedrich d. Gr. wie auf den Leib zugeschnitten. Er kann darin den großen Preußenkönig aus all den Blickrichtungen zeigen, von denen seine überall hingeströmte filmische Gestaltung uns jenen sehen lehrt. Denn tatsächlich stellt man sich doch heute im allgemeinen zum mindesten den alten Fritz so vor, wie ihn Otto Gebühr den Zuschauern seiner Historienfilme nachbildete: erjurchebietend die von Alter und Mühe leicht gebeugte Figur in schlichter Offiziersuniform, die rechte Hand auf den Krückstock gestützt, mit der linken ab und zu bedachtsam den Schnupftabak zur Nase führend, den Ordensstern an der Brust, das stehende, helle Augenpaar, in dem sich Menschenkenntnis, Verstand und Güte bergen, erfahren, streng und durchdringend auf den Zuschauer gerichtet und in jedem Zug des solbatisch gehärteten, faltenergerichten Gesichtes Klugheit und Urteilskraft bezeugend. Nicht so ganz überzeugend wirkt die etwas schwärzende Stimme; Friedrich II. soll nämlich sehr angenehm klingend gesprochen haben. So also, wie wir Otto Gebühr in den friderizianischen Kostümen zu schauen gewohnt sind, trat er uns auch persönlich während der dreitägigen „Begebenheit“ gegenüber, die sich „Zwischen Abend und Morgen“ in einem ländlichen Pfarrhause zuträgt, wo der König einige Jahre nach dem Siebenjährigen Krieg auf einer Besichtigungstour durch seine Provinzen Nachquartier nimmt. Kurios dabei ist, daß dieser, genau besehen, das Amt eines

Das lebende Schachspiel

In Billingen wurde am letzten Sonntag zwischen den beiden größten Schachmeistern der Gegenwart Dr. Aljechin und Bogoljubow eine originelle Schachpartie mit lebenden Figuren angesetzt. Photo: Karla-Liese-Billingen.



Das lebende Schachspiel in Billingen

Billingen, 16. April. Ein originelles Schauspiel vollzog sich am Sonntag vormittag auf dem Münsterplatz in Billingen durch die Vorführung einer Schachpartie mit lebenden Figuren durch die beiden größten Schachmeister der Gegenwart. Auf die Steine ließen war ein riesiges Schachbrett in schwarz-weiß gemalt, auf welchem als weiße Figuren Alt-Billingen Bürgerwechleute in Uniform und Alt-Billingeninnen mit ihren Goldhauben Aufstellung nahmen. Als schwarze Figuren waren Trachtenträger aus Hinterwäldchen mit ihren schwarzen Gewändern und Häuben gewählt. Der Schwarzwälder Humor gestaltete das Spiel sehr lebhaft. So zog der schwarze König (sein Dorfschulze), alle in Bedrängnis kam, mehrmals die Kirchwasserflöße zu seiner Stärkung und spannte seinen utrogröpäterlichen Regenhirn zum Schutze auf, während die auf der Gegenseite spielenden Spieler der Billinger Bürgermiliz mit den Waffen den jeweiligen Gegner aus dem Felde schlugen. Als Abschlußgeschehen der Stadt Billingen überreichte Bürgermeister Schneider dem deutschen Meister Bogoljubow einen Radiopparat und dem Weltmeister Dr. Aljechin eine schöne Schwarzwälder Uhr.

3000 Mark Belohnung für Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt

Die Reichsbank warnt vor falschen Zwanzig-Mark-Scheinen.

Dr. Mannheim, 15. April. Das Reichsbankdirektorium Berlin teilt mit:

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über Zwanzig Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Im Griff und in der Stärke ähnlich dem echten. Pflanzenfasern: Fehlen. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite durch Aufdruck mit leicht bedeckter Farbe schwach vorgezeichnet. Gemusterte Einprägung mit Kontrollstempel: Grob nachgeahmt. Am rechten Rande ist ein bogenförmiger Abchnitt angeprägt. Vorderseite: Graberes Gesamtbild. Im weiblichen Bildnis ist das linke Auge — vom Betrachter aus gesehen — auffallend klein gehalten. Das im Ausdruck entsetzt wiedergegebene Gesicht erscheint durch die gebrochen gedruckte Schraffur teilweise wie mit leichten Fäden befestigt. Die Schriften und Unterschriften sind vielfach verdrückt. Rückseite: Die rote Gesamtwiedergabe des Notenbildes mit den ungleichen, zerfetzten Schriften kennzeichnet die Nachbildung als solche ohne weiteres. Der Strauß zeigt allgemein zu grob gehaltene, unreine Typen. Reihenbezeichnung und Nummer U 777 169, verändertlich, meist unaußer aufgedruckt. — Für die Aufdeckung der Falschmünzwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu RM. 3000. — ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin die deutsche Zentralfelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen, Französisch Straße 33, Anruf: A 6 Werksur 0824 entgegen. Für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

Kaffee Hag

schont Herz und Nerven

Die gesamte Beamtenschaft soll weltanschaulich geschult werden

Karlsruhe, 16. April. Nach einer Anweisung des Stabsleiters des Amtes für Beamte der NSDAP, Reich, die dieser auf Grund von Anregungen des Reichsinnenministers gegeben hat, hat sich die weltanschauliche Schulung der Beamten nicht nur auf Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten zu erstrecken, sondern muß auf die gesamte Beamtenschaft ausgedehnt werden. Es soll grundsätzlich darauf gehalten werden, daß in den Schulungsabenden nur die besten zur Verfügung stehenden Redner Verwendung finden. Der Beginn der Schulungsabende soll zweidmähig alsbald nach Dienstschluß oder in früheren Abendstunden angelegt werden. Es soll unbedingt vermieden werden, daß durch die Teilnahme an den Schulungsabenden die Beamten erst zu später Nachtstunde nach Hause kommen und daher am nächsten Tage in ihren dienstlichen Leistungen beeinträchtigt sind. Der Reichsinnenminister wird die Behördenleiter seines Amtesbereichs anweisen, daß sie ihre Beamtenschaft zu möglichst regelmäßigem Besuch der Schulungs-Verhänge anhalten. Die übrigen obersten Reichs- und Landesbehörden werden zu gleichem Vorgehen veranlaßt werden.

Mangel an hauswirtschaftlichen Gehilfen

Karlsruhe, 16. April. Beim Arbeitsamt ist zurzeit eine größere Anzahl offener Stellen für die Hauswirtschaft gemeldet, die aus Mangel an geeigneten Arbeitskräften nicht besetzt werden können. Um dem Mangel abzuhelfen, veranstaltet das Arbeitsamt einen achtwöchigen Lehrgang für die Einführung von arbeitslosen Mädchen unter 25 Jahren in die Hauswirtschaft. Die Teilnehmerinnen sind in einem Heim untergebracht.

Die Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenchaft

Die Ende September 1933 mit Zustimmung der wirtschaftlichen und politischen Stellen vom Arbeitsamt Karlsruhe erlassene Anordnung über die Zusammenfassung der Stellenvermittlung beim Arbeitsamt Karlsruhe hat zu Mißverständnissen geführt. Es konnte angenommen werden, daß dadurch das Recht der Verbände der Deutschen Angestelltenchaft auf Fortführung ihrer seitherigen Arbeitsvermittlung irgendwie beeinträchtigt worden sei. Das ist nicht der Fall. Vielmehr soll nach wie vor die Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit den nichtgewerkschaftlichen Stellenvermittlungseinrichtungen der Deutschen Angestelltenchaft sich auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vertrauens vollziehen. Zwischen dem Arbeitsamt Karlsruhe und der Deutschen Angestelltenchaft sind alle Voraussetzungen geschaffen für ein gemeinsames Zusammenwirken. Beide Stellen verfolgen durch ihre Einrichtungen gemeinsam das Ziel, die Arbeitslosigkeit möglichst schnell und wirksam zu bekämpfen.

Die Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenchaft ist auf Grund des § 49 ABlVG, der Verordnung vom 29. September 1927 RVD. S. 321 sowie der amtlichen Richtlinien für die Durchführung zur Arbeitsvermittlung vom Juni 1932, herausgegeben von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, ferner der Verordnung des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt vom 31. 10. 1933 (Reichsarbeitsmarkt-Anzeiger Nr. 21 vom 9. 2. 1933, Alt.-Z. II, 5826/238 gleichberechtigt mit der Arbeitsvermittlung der Arbeitsämter. Die Vermittlung von Angestellten — auch solcher benutzter Vermittlungsberechtigter (Altpartei, SA., SS-Mitglieder usw.) — kann also in allen Betrieben auch durch die Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenchaft erfolgen. Entscheidend ist, daß der geeignete Bewerber auf den jeweils offenen Posten kommt.

tomisch belichtet gab Josef Döschner, übrigens ein geborener Karlsruher, den bescheiden-gemüthlichen Dorf-Farner, und Ernst Titschau stellte höflich glatt den schlauen Kammerherrn von Rahl vor. Luz Götz (Hauptmann Pernitz) blieb, so eifervoll er agierte, unter der hier üblichen künstlerischen Durchschnittslinie. Eine derbe-einfältige Magd bot Doris Krüger. Hüßlich geprägte Kolorat-Gruppenbilderschauf die Inszenierung von Karl Heinz Klubertanz. Vonseiten des ausverkauften Hauses, in dem etliche Leute saßen, die sonst selten den Weg ins Theater finden, wurden begehrte Beifallsovationen gesendet, die hauptsächlich dem Filmliebhaber Otto Gebühr galten. Dr. Rudolf Raab.

Drei auswärtige Gäste benötigte die Arabella-Vorstellung am Sonntagabend. Klara Ebers von der Stadt Oper in Frankfurt a. M. sang feinstimmig, kultiviert und koloraturflüssig die beschwippte Falermilli und wußte durch launigen Wesen der zwar kleinen, aber schwierigen Partie auch darstellerische Vorteile abzugewinnen. Den Mandryla übernahm Karl Buschmann vom Mannheimer Nationaltheater; sein etwas klungspröder, mehr heldisch gefärbter Bariton wurde den ihm gestellten Anforderungen wohl (bis auf merkwürdige Ermüdung gegen Ende hin) im Dramatischen gerecht, die lyrischen Schönheiten kamen dabei zu kurz. Das durch eine hochtragende Gestalt unterstützte Spiel verfiel zeitweise in übertrieben gestikulierende Theatralik. Nach ein Mannheimer Künstler, nämlich Karl Reichart, half als Graf Clemer (einer der abgewiesenen Freier Arabellas) gewandt und gefanglich befriedigend aus. Klaus Kettstracters hingebende, schwingvolle musikalische Leistung und Elise Schulz, die von Vorstellung zu Vorstellung sich tiefer in das vornehmene Frauen-? der Titelfigur einlebt und nun eine höflichen Lobes würdige, blühend gelungene, wunderbar verinnerlichte Gestaltung bietet, hoben die Wieder-gabe abermals ins Festliche empor. Dr. Rudolf Raab.

Zehnjahresfeier der NSDAP in Weingarten

16. Weingarten (Amt Karlsruhe), 16. April. Unser festlich geschmückter Ort stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der 10. Jahresfeier der Ortsgruppe Weingarten der NSDAP. An dem Fackelzug am Samstag abend beteiligten sich sämtliche Vereine und die ganze Bevölkerung. Anschließend fand eine Kundgebung vor dem Rathaus statt, wobei der Ortsgruppenleiter Reichert einen Blick auf die zurückliegende Kampfzeit warf. Am Sonntag vormittag gedachte man an Kriegerdennmal der Gefallenen des Weltkriegs und derer, die ihr Leben für das neue Reich hingegeben haben. Gau- und Ortsgruppenleiter Reichert hielt die Gedächtnisrede. Nachdem die ergreifende Weiße vom Guten Kameraden verklingen war, marschierte die SA zum Friedhof, um dort an den Gräbern der verstorbenen Vorläufer der Bewegung Kränze niederzulegen. Es sind dies die Pgg. Dieffenbacher und August Hill. In den ersten Mittagsstunden versammelten sich am Mauertalweg die über 800 Amtswalter des Bezirks Karlsruhe. Nach einer kurzen Ansprache des Kreisleiters Worch begaben sich die Gäste unter Vorantritt der Standartkapelle 469 in den Ort, wo anschließend ein Festzug durch die Hauptstraßen stattfand. Nachdem die Formationen vor dem Rathaus aufgestellt worden waren, sprach zunächst Ortsgruppenleiter Reichert; dann ergriff Innenminister Pfäumer das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Bürgermeister Pgg. Streit begrüßte namens der Gemeinde Weingarten die Gäste und gab die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichsstatthalter Robert Wagner bekannt. Zur freudigen Ueberraschung traf um 6 Uhr nachmittags Gauleiter Wagner in der Festhalle „Zum Löwen“ ein, von Kreisleiter Worch begrüßt. Auch Gauleiter Wagner richtete an die Festversammlung begeisterte Worte über den Sinn der neuen Zeit.

Ankunft der Spargelernte in der Hardt

16. Garben (Amt Karlsruhe), 16. April. Die ungewöhnlich warme und sonnige Witterung hat die Ausreise der Spargeln so sehr gefördert, daß mit dem Beginn der Spargelernte schon im Laufe der gegenwärtigen Woche gerechnet werden kann. In einzelnen Gewannen der Gemartung Graben sind schon am Wochenende die ersten Spargeln geerntet worden. — Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, wird die Anfuhr von Grabener Spargeln in diesem Jahre erheblich größer, als im Vorjahre, in welchem etwa 2000 Zentner abgesetzt wurden. Das Spargelangebiet auf der Grabener Gemartung hat eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Regelmäßig werden in den Abendstunden wieder Spargelmärkte stattfinden. Die „Grabener Auslese“, eine Pfundpackung, für die ganz strenge Sortierungsvorschriften bestehen und durch das Grabener Spargelmarktwappen kenntlich gemacht ist, wird sich zur Freude aller Feinschmecker wieder vorstellen. Eine besondere Spargelausstellung ist hingegen für dieses Jahr nicht vorgesehen.

22 Arbeitsdienstpaaire gemeinsam getraut

Heidelberg, 16. April. Die 22 Hochzeiter kamen aus den verschiedensten Orten Nordbadens und trafen am Vormittag mit ihren Bräuten hier ein, schon am Bahnhof festlich empfangen. Sie wurden darauf zur Stadthalle geführt, wo sie an einem großen gemeinsamen Mittagessen mit Eintopfergericht teilnahmen. Dann begaben sich in langem Zuge die Arbeitsdienstpaaire zusammen mit den Brautpaaren durch die Stadt zum Universitätsplatz, wo alle 22 Paare am Beisein des Reichsstatthalters Robert Wagner zuerst standesamtlich vom Bürgermeister Dr. Regel getraut wurden. Anschließend nahm Pfarrer Haug die Trauung der 17 evangelischen Paare vor. Dann begab sich der Zug in die nahe Jesuitenkirche, wo die Trauung der fünf katholischen Paare stattfand. Vor der Stadthalle fand ein Vorbemerkung des gesamten Arbeitsdienstes vor Reichsstatthalter Wagner statt. Darauf hielt dieser eine Ansprache vom Balkon der Stadthalle.

Die jungen Paare machten dann eine kurze Hochzeitsreise an die Bergstraße und nahmen im Anschluß daran noch an einer großen Abendfeier des Arbeitsdienstes in der Stadthalle teil.

NSD grüßt die deutsche Saar

Im Rahmen der großen Saararbeit des deutschen Volkes veranstaltet der Volkshund für das Deutschtum im Ausland seine diesjährige größte aller Pfingsttagungen, als Saarbrücker Tagung an Rhein und Mosel. Nach den vorläufigen Errechnungen werden die Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches und des Auslandsdeutschentums in fünfzig bis sechzig Sonderzügen sich zur mächtigen Kundgebung vom 19.-21. einfinden. Auch Baden wird seine Verbundenheit in diesem Grenzlandkampf durch zahlreiche Abordnungen zum Ausdruck bringen.

Wir rufen heute nochmals alle Volksgenossen auf, an der vom Landesverband Baden des NSD durchgeführten Fahrt teilzunehmen und die diesjährige Pfingsten am deutschen Rhein zu erleben.

Anmeldungen und Auskünfte für die drei Fahrtgruppen, in denen die Fahrtkosten, Unterkunft, Verpflegung und Beförderung von Mainz, Koblenz und Trier enthalten sind, zu NSD 25.— für Jugendliche, NSD 35.— und NSD 55.— für Erwachsene können noch bis zum Meldefristtermin am 22. April in Karlsruhe, Zirkel 30, erfolgen.

Vorgahn auf den Trifels?

16. Annweiler, 16. April. Der hiesige Verkehrsverein hat den Plan aufgegriffen, auf die Reichsstraße Trifels eine Vorgahn zu bauen. An der Rentabilität der Bahn ist nicht zu zweifeln, da der Trifels die bekannteste und am stärksten besuchte Ruine in der Pfalz ist.

Was darf Maitrant genannt werden

16. Mit dem Monat Mai kommt auch ein beliebtes Getränk, die Maitrawe, der Maitrant, wieder zur Geltung. Die Maitrawen fallen unter den Begriff der weinhalten Getränke. Die Herstellung erfolgt unter Verwendung von Wein, Maitraweinträger und Zucker. An die Stelle der frischen Maitraweinträger treten oft Maitraweinträger. Der zur Verwendung gelangende Wein muß allen gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Kunstmwein kann nicht zur Herstellung weinhalten Getränke in Frage kommen. Daraus ergibt sich, daß auch die Herstellung aus Obstwein nicht die gleiche Bezeichnung rechtfertigt, da es sich dann nicht mehr um ein wein-, sondern um ein obstweinhaltiges Getränk handelt. Erhält der Verbraucher ohne nähere Angabe ein solches Erzeugnis, so liegt eine Irreführung im Sinne des § 4 des Lebensmittelgesetzes vor. Die aus Obstwein hergestellten Getränke dieser Art müssen also deutlich, z. B. als Maitrant aus Obstwein, bezeichnet werden. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die Rechtsprechung gestellt.



Jubiläum im Odenwaldtauchen

Das älteste deutsche Holzbaugerät

In diesem Jahre blüht das älteste deutsche Holzgebäude auf ein Alter von vierundneunzig Jahren zu. Es ist das Rathaus des idyllischen Städtchens Michelstadt bei Eberbach im Odenwald, das den Ruhm, der älteste deutsche Holzbau zu sein, für sich in Anspruch nehmen kann. Dieses Rathaus, das im Jahre 1484 errichtet und vor etwas über einem Jahrzehnt restauriert wurde, ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten im Odenwald und wird alljährlich zu Pfingsten festlich beleuchtet.

Der erste Blütensonntag in den Schwarzwaldältern

Karlsruhe, 16. April. Der wachsende Temperaturanstieg der letzten Tage hat am dritten Aprilsonntag in den meisten Schwarzwaldältern eine Blütenfestung der Obstbaumblüte gezeitigt. Im Pfinggau, nördlichen Ob- und unteren Murgtal und fast überall in den sonnigen, milden Tristen des Böhler-, Acher- und Reudtals festelten die weißen, violetten und rosaroten Kolonien der blühenden Kirichen- und Pfirsichplantagen. Die Reichsbahnzüge von Karlsruhe nach dem Nord-Schwarzwald waren mit Besuchern voll besetzt. Man schätzt, daß gegen 50 000 Personen der Baumblüte im Alb-, Ob- und Murgtal am Sonntag ihre Aufwartung machten.

Baden

Karlsruhe, 16. April. (Berufsberatung.) Das Sozialamt der Hitlerjugend eröffnet Ende April in Mannheim die erste badische Schule der HJ für zukünftige Berufsberatung. Werkzeuge und Maschinen der Schule sind Eigentum der Hitlerjugend, die Räumlichkeiten werden von einer Mannheim-Firma zur Verfügung gestellt. Vorläufig werden die Berufsgruppen Metall und Holz von der Schule aufgenommen.

Schopfheim, 16. April. (Für die Seidenindustrie.) Von der Handelskammer Schopfheim wurde zusammen mit der Seidenbandindustrie und den Heimwebern auf dem Höhenwald eine Ausstellung von Seidenbändern zusammengestellt, die nun ihren Weg durch Deutschland antreten soll. Die mannigfachen Muster, die in Linie und Farbe eine langjährige kunstgewerbliche Pflege verraten wollen unmittelbar zum Schönheitssinn der Frauen sprechen und um stärkere Verwendung werden. Nimmt die Mode, wozu sie in diesem Jahre den Anlauf genommen hat, das Seidenband wieder stärker auf, so ist damit einer jahrelang darniederliegenden Industrie geholfen.

Engen, 16. April. (Möbelwagen verbrannt.) Nachts geriet nicht weit von Engen ein auf der Rückfahrt befindlicher Lieferwagen einer Konstanzer Firma in Brand und wurde vollständig zerstört. Der Chauffeur und der Mitfahrer konnten sich aus dem brennenden Wagen retten.

Freiburg, 16. April. (Vom Arbeitsdienst.) Nach einer Mitteilung des Erzbischöflichen Ordinariats sind nach einer reichsministeriellen Verfügung die Abiturienten, die von den katholischen kirchlichen Behörden zum Studium der Theologie zugelassen sind und dieses mit dem kommenden Sommer-Semester beginnen, gleich den übrigen Theologiestudierenden, von der Verpflichtung zum Arbeitsdienst befreit.

Freiburg, 16. April. (90jähriges Jubiläum.) Anlässlich ihres 90jährigen Jubiläums wird die Freiburger Turnerschaft von 1844 in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli eine Jubiläumswache veranstalten. Als Abichluß der Veranstaltung gelangt ein von dem Freiburger Heimatdichter Wilhelm Fladt verfaßtes „Stadion-Spiel“ zur Aufführung.

Neustadt i. Schw., 16. April. (Ungelöst.) Im Zuge der einheitlichen Organisierung der Fremdenwerbung wurde auf der Fremdenverkehrstagung die Verkehrsvereinsgemeinschaft Hochschwarzwald aufgelöst. Das Tätigkeitsfeld der Verkehrsvereinsgemeinschaft Hochschwarzwald geht auf den neugebildeten Bezirksverband des Landesverkehrsverbandes in Freiburg über.

Holzschlag, A. Neustadt, 16. April. (Waldbrand.) Am Samstag brach im fürstlichen Wald bei Holzschlag ein großer Waldbrand aus, dem fünf Hektar 15jähriger Fichtenbestand zum Opfer fielen.

Karlsruhe, 16. April. (Unglücksfall.) Am Samstag verunglückte der Lastwagen der Firma Bürgelin-Brech in Malsburg, indem er bei der Einfahrt in das Granitwerk Thiele über die Randerbrücke hinausfuhr und 15 Meter tief in den Randerbach hinunterstürzte. Der Lastwagen wurde vollständig zerrümmert. Der Besitzer, Herr Bürgelin, kam mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon.

Rehl, 16. April. (Einweihung der Robert Wagner-Jugendherberge.) Am Sonntagvormittag fand auf dem Marktplatz die feierliche Uebergabe der neuen Jahnlein an das Jungvolk statt. Am Nachmittag wurde die neue Jugendherberge feierlich eingeweiht. Bürgermeister Held-Rehl betonte die Notwendigkeit der Errichtung dieser

Jugendherberge in der Grenzstadt am Rhein, denn nicht im Innern Deutschlands, sondern an der Grenze sei das Herz Deutschlands. Dann übergab er die Schlüssel des Heimes dem Landesjugendführer Kemper, der sie mit herzlichem Dank übernahm und in seinen weiteren Ausführungen dem Dank an Bürgermeister Held Ausdruck gab, dessen Initiative und Zusammenarbeit mit der Jugend es gelungen sei, dieses prächtige Werk zu schaffen.

Nadolsheim, 16. April. (Unfall.) Dieser Tage fiel ein Hilfsarbeiter, der bei der oberbadischen Milchzentralgenossenschaft beschäftigt ist, im Schwentraum in heißes Wasser. Mit lebensgefährlichen Brandwunden mußte er ins Stadt-Krankenhaus verbracht werden. — Das 2½-jährige Söhnchen des Amtsgerichtsrats Büchner fiel vom dritten Stock des Amtsgerichtsgebäudes herunter und trug einen schweren Schädelbruch davon.

Konstanz, 16. April. (Verkehrsunfall.) Einen tragischen Tod erlitt der Erzbischöfliche Baurat Julius Higel, der Leiter der Außenstelle Konstanz des Erzb. Bauamtes. Als er am Freitag an einer Beiprehung teilgenommen hatte, wurde er auf der Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er fiel auf den Hinterkopf und erlitt eine Gehirnerkütterung. Am Samstag in Baurat Higel seinen Verletzungen erliegen. Der Verstorbenen leitete seit 1924 die Außenstelle des Erzbischöflichen Bauamtes Konstanz.

Turnen · Spiel · Sport

Germania schlägt Gauliga!

Germania Durlach — Germania Brötzingen 3:1 (1:0). Während einer 14-tägigen Winterspielpause schied sich die Vereinsleitung des FC Germania an, ihre Mannschaft für den kommenden schweren Endkampf zu rüsten und dem Mannschaftsgebilde gegen erprobte und namhafte Gegner den letzten Schliff beizubringen. So hatte man sich als wohlwollende Wechselung inmitten der spannenden Punktspiele eine in diesem Jahre unglücklich kämpfende und bereits dem Abstieg verfallene Gauliga-Mannschaft, die Brötzingen Germanen, zu einem Freundschaftsspiel verschrieben. Die sympathischen Gäste vom Brötzingen Tale loden am Samstag abend bei sommerlichem Wetter eine schöne Zuschauerzahl herbei, die ein anständiges und faires, jedoch leistungsgemäß kein auf allzu hoher Stufe stehendes Spiel vorgeführt boten. Die Gäste, welche mit einigen Ersatzleuten, die allerdings nicht besonders aus dem Rahmen fielen, antraten, konnten nicht ganz die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Lediglich der etatmäßige Angriff zeigte periodenweise ein sehr gefälliges, systematisches und flinkes Kombinationspiel, das an die besten Tage anknüpfte. Besonders in der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte präzierte die Mannschaft ihr wirkliches Können in technischer sowie in taktischer Beziehung und hätte auch während dieser Zeit den nicht ganz verdienten 1:0 Vorsprung der Pfahlerren mit einem bis zwei Toren überholen können. Man stieg allerdings auf eine sehr kräftige und schlagichere Hintermannschaft, die den, während dieser Phase zahlreicheren Sturmaktionen der Gäste mit Erfolg in die Parade fuhr. Während die erste Hälfte sehr temperamental und flüchtig durchgeführt wurde, zeigte der zweite Abschnitt ein wesentlich verändertes Bild. Die Gäste ließen mehr und mehr zu wünschen übrig, jedoch die Pfahlerren mit kolossaler Energie kämpften, stets leicht den Ton angaben und gegen Schluss noch zu zwei weiteren verdienten Treffern gelangen konnten, denen die Brötzingen beim 2:0-Stande durch die Mitte den verdienten Ehrentreffer entgegenbrachten. Eine Neugestellung im Durlacher Angriff wirkte sehr produktiv und erfolgreich. Man schaut hoffnungsvoll in die Zukunft!

Schiedsrichter Lorenz-Pfönitz Karlsruhe machte seine Sache recht gut.

Der kommende Sonntag beherrschte dem Durlacher Sportpublikum eine besondere Delikatess, da der B. i. B. Mühlburg in Durlach spielt.

B. i. B. Durlach — FC. Ost Karlsruhe 3:3 (0:0). Es erübrigt sich, viele Worte über dieses Treffen zu verlieren, denn was sich die Karlsruher Gäste an Unsportlichkeit und derdem Spiel leisteten, war schon allenthalben. Der Schiedsrichter war den Gästen gegenüber zu nachsichtig. Die in der zweiten Halbzeit erfolgte Hinausstellung zweier Gästespieler hätte schon viel früher kommen müssen. Bedauerlicherweise hat sich der Rasenpieler-Rechtsaußen einen Schlüsselbruch zugezogen und mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Die Rasenpieler lieferten nicht das gewohnte Spiel, hauptsächlich im Sturm mangelte es zeitweise an gegenseitigem Verständnis. In der zweiten Halbzeit gingen die Gäste in Führung, B. i. B. durch Fauleckmeter, den der Halbrechte prachvoll veränderte aus, um kurz darauf, abermals durch Elfmeterball in Führung zu gehen. Der Ausgleich von Ost ließ nicht lange auf sich warten und wurde im Anschluß an eine Ecke erzielt. Als es wieder einmal im Karlsruhe Strafraum „Reinholz“ gab, war der 3. Elfer fällig, der auch glatt verwandelt wurde. 10 Minuten vor Schluss glichen die Karlsruher durch einen leicht vermeidbaren Treffer aus.

Deutsche Reitererfolge in Nizza

Bei strahlendem Sonnenschein nahm das Internationale Reiterturnier in Nizza seinen Anfang, dem am ersten Tag 10 000 Zuschauer beiwohnten. Die deutschen Reiter-offiziere beteiligten sich am Eröffnungstag nur im Preis der großen Hotels von Nizza, einem Springen, in dem die Fehler in Zeit umgerechnet wurden. Infolge der ungewohnten Bahn reichte es ihnen hier nur zu Klagen. Die Deutschen trotz mit fehen Bewerbern in den Preis der Hotels ein. Die 13 Hindernisse boten nicht allzu große Schwierigkeiten und dennoch gab es nur einen fehlerlosen Reiter von Oberleutnant K. Halle auf Graf. Mit 135 Sekunden wurde Graf von dem in Deutschland gezogenen Schwabenjahn unter dem Schweizer Leutnant Schwarzenbach, der sich einen Fehler geleistet hatte, übertroffen und auf den zweiten Platz verwiesen. Leutnant Schwarzenbach belegte mit Oberleutnant auf noch den dritten Platz vor Oberleutnant Nomm mit Baccarat. So gute Springer wie Derby und Bosco verweigerten die Sprünge. Die beiden übrigen Wettbewerber ergaben italienische Sieger, so daß auch die Franzosen leer ausgingen.

Deisterreich — Ungarn 5:2 (3:2)

Deisterreich und Ungarn trugen auf der Wiener hohen Markt vor rund 50 000 Zuschauern ein Fußball-Freundschaftsspiel aus, in dem Deisterreich sein altes Innenrecht-Bicam-Sindelar-Schall verwendete. Bis zur Pause sah es noch nicht nach einem Sieg der Gastgeber aus. Nach dem Wechsel hatten die Ungarn nichts mehr zu bestellen.

Frankreich — Luxemburg 6:1

19 000 Zuschauer, darunter sehr viele Franzosen, umfüumten in Differenzen das Spielfeld bei dem französisch-luxemburgischen Länderspiel, das in Süddeutschland deshalb besonderes Interesse verdient, weil es als Probe auf das Treffen Süddeutschland — Südostfrankreich galt. In der ersten Halbzeit würden die Franzosen leicht überlegen. Nach dem Wechsel kamen die Luxemburger hart auf.

Aus Stadt und Land

Reichsbewerkskampf. Gruppe: Deutsche Angestelltenkass.

Am Sonntag, den 15. April, vorm. 8 1/2 Uhr versammelten sich auf dem Schulhof der Handelsschule Durlach die Teilnehmer an dem Reichsbewerkskampf der Deutschen Angestelltenkass. Der Vorsitzende W. Trandner begrüßte zunächst von Sozialreferenten der Hitler-Jugend, Heinrich Sietiersky und Unterbahnführer Siegmund Sietiersky, sowie Adjutant Wender, ferner Herrn Direktor Rad als Vertreter des Ehrenauschusses und die gesamte Wettampfleitung. Hg. Heinrich Sietiersky nahm das Wort zur Begrüßung der 43 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die ihre kaufm. und praktischen Kenntnisse unter Beweis gestellt haben zum Nutzen von sich selbst und unserem Vaterland. Anschließend sprach der Wettampfleiter Berufskamerad Graulich und schloß seine Ausführungen mit dem Aufruf des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. — Als Abschluß des Auftaktes erhielt ein dreifaches Sieg-Heil auf unsere Führer Adolf Hitler und unser deutsches Vaterland in den herrlichen, sonnenklaren Frühlingsmorgen hinaus und nach Abfragen der ersten Strophe des Hork-Wesell-Liedes begaben sich die Teilnehmer in die Schulfäle zum Wettkampf, der bis zum frühen Nachmittag anhält und beabsichtigt die Leistungen von allen Teilnehmern erforderlich. — Die Mehrzahl der Wettkämpfer führte die Arbeiten befriedigend aus. Auch die Wädeln liegen den Mut nicht sinken, sondern wüßten die Handarbeitsprüfungen mit dem gemeinsamen Gesang von Volksliedern. — Die Namen der 5 besten Wettkämpfer Durlachs werden noch bekannt gegeben.

Obst- und Gartenbauverein.

„Obstbau treiben, heißt dessen Schädlinge bekämpfen!“

Ganz im Zeichen dieses Wortes stand auch die am vergangenen Mittwoch stattgefundene Monatsversammlung des Obst- und Gartenbauvereins. Erfreulich stark war wiederum der Besuch, ein Zeichen, daß die tatkräftige Vereinsleitung es versteht, das Interesse der Gartenbesitzer durch wirklich fruchtbarere Aufklärungsarbeit wachzurufen und zu erhalten. Durch die intensive Behandlung der Frage der Schädlingsbekämpfung im Obstbau konnte schon bei der diesjährigen Winterprüfung ein sehr erfreulicher Erfolg erzielt werden, ist es doch gelungen, dieselbe gegen das Vorjahr zu verdoppeln. Durch die Mitglieder des Vereins wurden insgesamt über 1000 Liter Karbolineum verspritzt, das entspricht circa 12 000 Liter Spritzbrühe. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sommerprüfungen wurde daher diese Frage in der Berichterstattung nochmals eingehend behandelt und zwar hatte sich in liebenswürdiger Weise Herr Obstbauwart Blaser, der Landesleiter für den Obstbau bei der badischen Bauernkammer, wiederum zur Verfügung gestellt. Die ganz hervorragenden und vor allem leicht fasslichen Ausführungen des Herrn Obstbauwart Blaser werden bestimmt wesentlich zur Förderung der Schädlingsbekämpfung beitragen, und sind wert, hier nochmals kurz zusammengefaßt zu werden. Der Redner sprach zunächst allgemein über den badischen Obstbau, der im Verhältnis zur bebauten Bodenfläche weitaus an der Spitze im ganzen Reich steht. Uebersehretet doch der Anbau durch den pro ha den Reichsdurchschnitt um mehr als das Doppelte, wobei noch besonders bemerkenswert ist, daß gerade in Baden der Obstbau größtenteils in den Händen kleiner und kleinster Landbesitzer liegt. Trotzdem ist gerade in Baden der spezialisierte Anbau, der die unbedingte Grundlage für einen erfolgreichen und rentablen Obstbau bildet, sehr günstig entwickelt. Man denke hierbei nur an die Frühobstgebiete von Lodenburg und Bühl, am Kaiserstuhl und die Apfelpergebiete am Bodensee. Wenn trotz des in den letzten Jahren stark forcierten Obstbaus der deutsche Markt immer noch mit ausländischem Obst überschwemmt wird, so liegt dies einzig und allein am deutschen Erzeuger selbst. Nur durch sachgemäße Behandlung der Bäume und intensive Schädlingsbekämpfung kann dem Markt das Qualitätsobst zugeführt werden, um die Obstexporteure zu unterbinden. Daß wir in der Lage sind, unbedingt besseres Obst als das eingeführte zu erzeugen, ist genug erwiesen. Jeder Obstbauende hat daher die Pflicht, auf die Erzeugung von Qualitätsobst bedacht zu sein, denn nur dann kann der Schlachtruf: „Kauf deutsches Obst“ sich verwirklichen. Der Redner ging dann besonders eingehend auf die vor und nach der Blüte erforderlichen Spritzungen ein unter genauer Erläuterung der jeweiligen Spritzmittel. Da durch die Winterprüfung hauptsächlich nur die Brut der auf dem Baume überwinterten tierischen Schädlinge vernichtet werden kann, die pflanzlichen und tierischen Schädlinge jedoch bis an den Herbst hinein auftreten, ist eine Weiterbekämpfung selbstverständlich unbedingt erforderlich. Es ist hierbei von ausschlaggebender Bedeutung, gerade die Blüte und den Fruchtsatz zu schützen, da ja sonst der Ertrag von vornherein in Frage gestellt ist. Auch die spätere Gesundheitshaltung sowohl der Früchte als auch des Blattwerks muß unter allen Umständen peinlich durchgeführt werden. Herr Obstbauwart Blaser schloß seine hochinteressanten Ausführungen mit einem dringenden Appell an die Gartenbesitzer, ihre Pflicht zu ihrem eigenen Vorteil zu erfüllen. Der stürmische Beifall der Versammlung bewies, daß diese Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Der Vereinsführer, Herr Rudolf Meier dankte dem Redner aufs herzlichste und gab bekannt, daß der Verein genau wie bei der Winterprüfung die erforderlichen Bekämpfungsmittel sowie die Spritzen bereitgestellt hat. Anschließend fand eine Gratisvorlesung einer Anzahl Obstbäume statt, auch konnte an die Anwesenden eine große Anzahl Blütenstauben verteilt werden. Ferner wurden eingehende Spritzalender sowohl für Obst als auch für Weinbau ausgegeben, aus denen die Spritzzeiten und die Bekämpfungsmittel genau zu ersehen sind. Nach einer regen Aussprache über verschiedene Fragen konnte der Vereinsführer die wohlgelungene Veranstaltung mit einem „Sieg Heil“ auf unsere Führer schließen.

Karlsruher Polizeibericht vom 17. April 1934.

Kamineinsturz: Ungefährlich von Umbauarbeiten an einem Hause in der Waldstraße stürzte gestern vormittag ein zum Abbruch bestimmter Kamin ein. Ein Teil der Steinmassen fiel auf den Gehweg und den Fahrweg der Waldstraße. Personen wurden hierbei nicht verletzt; es entstand lediglich geringer Sachschaden. Da in der Nähe der Unfallstelle gerade Wochenmarkt stattfand, sammelten sich zahlreiche Zuschauer an der Unfallstelle an. Bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten nahm die Polizei die nötige Absperrung vor; auch wurde der Verkehr an der Unfallstelle vorübergehend unterbrochen.

Fahrraddiebstähle: In der letzten Zeit mehren sich die Anzeigen über abhandlungsgewonnene Fahrräder. So wurden allein in der Zeit vom 1. bis 15. 4. 1934 36 Fahrräder der Polizei als „gestohlen“ gemeldet. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich dabei um unabhörsellose Fahrräder, die von ihren Besitzern sorglos am Rande des Bürgersteiges oder an anderen leicht zugänglichen Orten mit Publikumsverkehr aufgestellt waren. Es erscheint dabei angebracht, den Fahrradbekräftigen in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, ihre Fahrräder stets verschlossen an Plätzen abzustellen, die der Allgemeinheit nicht zugänglich sind oder unter einer gewissen Aufsicht stehen.

Kameradschaftsabend der Firma Badische Maschinenfabrik Durlach

Am Samstagabend fand in dem mit Lorbeerbäumen und den Symbolen des Dritten Reiches festlich geschmückten Saal zur „Blume“ der 1. Kameradschaftsabend der Gefolgschaft der Badischen Maschinenfabrik Durlach statt, der der heiteren Muße gewidmet war und sich hinsichtlich der reichhaltigen Programmpfolge u. der gezeigten prächtigen Leistungen würdig an die Seite der Kameradschaftsabend der Firmen Ritter AG u. Gröbner-Kanjer AG. stellen darf. Die Veranstaltung, die ein voll besetztes Haus zur Folge hatte, stand mit Recht unter dem Motto: „Kraft durch Freude“. Vergessen waren auf einige Stunden die Sorgen des Alltags, künstlerische und humoristische Darbietungen lösten bei allen Anwesenden große Freude und ungeheuren Beifall aus. Der Veranstaltung wohnten u. a. bei Betriebsführer Direktor Dr. Nagel, die Direktoren Schaber und Caspari, Senator Schaber, Bürgermeister Dr. Lingens, Gewerbeschulldirektor Lehmann, Handelschulldirektor Rad, von der Kreisleitung die Hg. Fuchs, G. H. u. B. R. K. als Vertreter der SA, Hg. Bull, Vertreter der Durlacher NS-Betriebszellen und der NSDAP, sowie die Werkarbeiter der Strine und der Faust mit ihren Angehörigen.

Nach dem von einer Abteilung der Standartenkapelle 238 unter persönlicher Leitung ihres tüchtigen Truppführers und Kapellmeisters Schumann tadellos gespielten Marsch „Deutsches Blut“ und der Ouvertüre aus „Orpheus in der Unterwelt“ hielt Direktor Dr. Nagel eine herzlich gehaltene Begrüßungsansprache, in welcher er auch auf die Bedeutung und den Zweck des Kameradschaftsabends hinwies. Wir sollen und wollen uns bei einem solchen Abend näher kennen, verstehen und uns als Volksgenossen gegenseitig achten, lieben u. schätzen lernen. Der Abend gilt der Freude, dem Frohsinn und der Kameradschaft, die keinen Haß, Haß und Mißachtung unter den Arbeitern der Strine und der Faust kennt. Wir wollen uns die Hände reichen und uns nach dem Willen des „Führers“ zu einer wirklichen und lebendigen Kamerad- und Volksgemeinschaft zusammenschließen. Ohne Unterschied auf Rang und Stand wollen wir im Betrieb zusammenhalten und zusammenarbeiten und in gemeinsamer, erfrischlicher und erfolgreicher Arbeit einen Baustein bilden für unser deutsches Vaterland. Ein bedeutsames Geheiß der Reichsregierung hat uns den Arbeitsfrieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebracht, und dieses Geheiß wollen wir achten und hochhalten und nach ihm handeln. Ein Votum ist nur dann stark und mächtig, wenn es im Innern einig ist und treu. In Einigkeit und Treue wollen wir alle mitheßen an Wiederaufbau von Volk und Vaterland. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident von Hindenburg, Reichstanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland.

Nach dem von der Werkfingstschär unter der verständnisvollen Leitung von Kamerad Karl Barthlott schön zum Vortrag gebrachten Männerchor „Deutschland, dir, mein Vaterland“ folgte eine würdige Totenehrung der im Weltkrieg und der für die Bewegung der NSDAP, gefallenen Kameraden und Volksgenossen. Betriebszellenobmann Bohner widmete allen, die für Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben geopfert haben, Worte ehrenden Gedankens. Sie sind uns ein leuchtendes Vorbild gewesen und ihnen nachzueifern, soll unser aller Bestreben sein. Feiertlich erklang, während die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, das „Lied vom guten Kameraden“. Kamerad Bohner gelobte dem „Führer“ im Namen aller Werkangehörigen treue Gefolgschaft im Kampfe für Deutschlands Ehre und Weltgeltung, was durch das Hork-Wesell-Lied bekräftigt wurde.

Nunmehr folgte die Abwicklung des künstlerischen Programms das von Herr Kammermusiker F. Schröder (Violine), Bergmann, Frl. Ruth Dilger am Flügel, der jungen Tänzerin Frl. Bauer, den selbstbetannten Solotänzerinnen Frl. Hermes und Frl. Birnmayr, Mitglieder des Staatstheaterballetts, der Singstube, der Turnstube unter Leitung von Kam. E. Michel, der Spielstube unter Leitung von Kam. August Korshner, den urkomischen musikalischen Clown Karl Bayer Bagerini genannt, und der Standartenkapelle 238 bestritten wurde. Alle Solisten und Mitwirkenden konnten für ihre vorzüglichen Darbietungen und Leistungen reichen Beifall ernten. Als Zeichen des Dankes wurden den Damen Süßigkeiten und Blumen überreicht. Den Abschluß des in allen Teilen sehr schönen und wohl gelungenen Programms bildete der Liebessmarsch unseres Führers u. Volkstanzlers, der „Badenweilermarsch“.

Nach Abwicklung des Programms spielte die Standartenkapelle 238 zum Klatten und fröhlichen Tanze auf, der die Werkangehörigen noch bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Badisches Staatstheater.

Heute, Dienstag, den 17. April gelangt der von Valeria Kratina geleitete „Tanz-Abend mit Orchester“ mit Mozarts Ballett „Les petits Riens“ (Handlung von Valeria Kratina), dem Ballett „Mantafresten“ nach Ideen von Anna Pawlona mit der Musik von Alexander Tscherepnin, und dem Ballett „Copelia“ von Leo Delibes, neu bearbeitet von Valeria Kratina, zu Wiederholung. — Die nächste Aufführung findet am Donnerstag, den 19. April statt.

Zu der am Mittwoch, den 18. April stattfindenden Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“, 12.90 Uhr, und musikalisch geleitet von Klaus Wettrater, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung nicht erst um 18.30 Uhr, sondern schon um 18 Uhr beginnt, damit die auswärtigen Theaterbesucher die Möglichkeit haben, die jahrplanmäßigen Züge zur Rückfahrt zu erreichen.

— **Blühende Bäume.** Nicht überall blühen die Bäume in Deutschland zur gleichen Zeit, aber überall, hier ein wenig früher, dort ein wenig später, kommt doch in jedem Jahr ein Tag, da die Knospen aufspringen und jeder Obstbaum, jeder Schlehenstrauch, jeder Weiß- und Rothdornbaum wie mit weißen oder rosafarbenen Matteecken betupft erscheint. Erst, wenn die Bäume ihre Knospen geöffnet haben, wenn die Landschaft wie ein Blütenmeer schimmert, ist für viele der Frühling gekommen, besonders die Städte sehen den Frühling erst mit der Baumbüte für angekommen. Nicht überall ist auch der Eindrud gleich, den die Baumbüte auf den Beschauer macht. In einer Landschaft, in der die Gehölze und die Obstgärten weit auseinandergezogen sind, heben sich die blühenden Bäume zwischen Feldern, Wäldern und Wäldern nur wie große, weißschimmernde Flecke ab, dort, wo die Obstgärten dicht gedrängt beieinander sind, dort, wo die Bäume an Baum steht, beherzigen blühende Bäume die ganze Landschaft mit ihrem Blütennebel. Das junge Grün, das sich dort ringsum herdrängt, nimmt sich nur noch wie eine Umrahmung aus, wie in die Landschaft gestellt, um die weißen und rosafarbenen Blüten noch mehr hervortreten zu lassen. Schön sind auch Straßen und Wege, an denen blühende Bäume aufgereiht sind. Solche Straßen und Wege gleichen dann oft langen Perlen-

ketten, die zwischen den Blüten gelegt sind. Jeder Baum tritt hier mit seinem Blütennebel viel deutlicher hervor, als im Gewirr eines Gartens und wiederum fügen sich alle harmonisch in das Ganze ein. Weithin läßt sich eine solche Landschaft in ihrer ganzen Linienführung und mit allen ihren Biegungen und Ausweichungen durch das Auge verfolgen. Auch Eisenbahnlinien liegen oft streckenweise so, als seien sie mit blühenden Bäumen eingefast. Beinahe zum Greifen nahe grünen die Blüten in die Fenster der Eisenbahnwagen hinein. Bahnwärterhäuschen lugen oft nur noch mit ihren Dächern aus den Blüten hervor. Wie breite Bänder oder wie riesengroße Teppiche liegen Flächen in Blütennebel in den Tälern und Ebenen und als wären es Treppen, die bergan führen, jede Baumreihe eine Stufe, ziehen sich blühende Bäume an den Berglehnen empor. Bäume mit Blüten überläßt grünen aus uralten Gärten von Burgen, aus Friedhöfen neben alten Dorfkirchen, sie schimmern aus Bürgergärten und aus den Schrebergärten um die Großstädte und Industriebezirke. Sogar in den Wäldern, oft mit dunklen Nadelbäumen oder mit zierlichen Birken im janzteiligen Grün als Hintergrund, blühen Bäume, Holzlirnen und Holzapfelbäume, oder inmitten eines Fortes schimmern blühende Bäume aus dem Garten eines Försters oder Waldhüters.

— **Bodenschulprüfung im Frühjahr 1934.** Da die beim Reichsministerium des Innern in Bearbeitung befindliche Aenderung des Impfgesetzes noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, hat das Reichsministerium des Innern angeordnet, daß für die demnächst vorzunehmenden Frühjahrsmündungen besondere Maßnahmen zur möglichst weitgehenden Vermeidung von Schädigungen eingehalten werden, welche den seit Erlaß des Impfgesetzes erzielten wissenschaftlichen Fortschritten und seitdem gemachten Erfahrungen entsprechen. Insbesondere soll die Impfung nur noch an zwei Impfstellen, statt seither an vier, vorgenommen werden. Die Anordnung enthält jedoch nicht die allgemeine Einführung der sogenannten Gemissschlauel. Es wird von der Bevölkerung erwartet, daß sie das notwendige Vertrauen zur nationalsozialistischen Regierung hat, um einzuweisen, daß nun die augenblicklich zu verantwortenden Vorkehrungen getroffen sind, welche den auf Verhinderung von Seuchenausbrüchen abzielenden Schutz der Allgemeinheit abmagen gegen die gewiß berechtigten Interessen des einzelnen Volksgenossen.

— **Sommerwetter im April.** Sonntag und Montag brachten schönste Frühlingstage mit sommerlichen Temperaturen ja sogar die ersten Sommertage, was zu diesem Zeitpunkt seit Jahren nicht der Fall war. Der Feldberg meldet 16 Grad, Baden-Baden 25, Freudenstadt 23, Stuttgart 21 Grad Wärme im Schatten. Sonst tritt der erste Sommererf Mittel Mai ein, im Vorjahr wurde es Anfang Juni. Die Temperatur liegt gegenwärtig etwa 10 Grad über den langjährigen Mittel. Sie hat bewirkt, daß nicht nur Sommerkleider und Strohhüte getragen wurden, daß die Kirchbäume über Nacht aufblühten, sondern daß auch einzelne Nadelbäume sich bereits im Rasen der Flüsse tummelten. Die warme Luft aus Südwesten wird noch einige Tage zu strömen — der Rückschlag wird nicht ausbleiben, denn in April tut das Wetter, was es will.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 16. April

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,65	0,52
Belgien (100 Belg.)	58,46	58,58
England (1 Pfund)	12,885	12,915
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,43	169,77
Norwegen (100 Kr.)	64,74	64,86
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	66,28	66,52
Schweiz (100 Fr.)	80,36	81,12
Tschechoslowakei (100 Kr.)	14,35	14,40
U. St. von Amerika (1 Dollar)	2,502	2,508

Wirtschaft

Vorland-Cementwert Heidelberg-Rheinheim-Stuttgart AG. In der Aufsichtsratsitzung der Vorland-Cementwerke Heidelberg-Rheinheim-Stuttgart AG. wurde beschlossen, der auf den 15. Mai 1934 einberufenen Generalversammlung nach Abschlüssen von rund 1,2 Millionen RM. eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung in Vorschlag zu bringen.

Bei der Fürstlich Fürstenbergschen Brauerei AG., Donaueschingen, erlab sich für 1932/33 eine Erhöhung des Verkaufspreises auf 593 687 (486 520) RM.

Börsen

Berliner Börsebericht vom 16. April. Die Börse war auch zum Wochenbeginn wieder sehr still, da aus Publikumskreisen kaum Orders vorlagen. Eine einseitliche Tendenz konnte sich infolge des stillen Geschäftes nicht entwickeln, doch überwiegen oftmals die Abwärtsbewegungen, die im allgemeinen kaum bis zu 1 Prozent gingen. Die Rulisse zeigten angesichts der anhaltenden Geschäftstillheit und der bevorstehenden Trübsandprognosen in Berlin ebenfalls keine Unternehmungslust. Durch feste Haltung hielten lediglich Braunkohlenaktien auf, in denen die Ausföhrungen auf der letzten Braunkohlenauktion weniger anregend, Verkehrs- und Schiffsahrtswerte waren wenig verändert. Auch Bankaktien kamen meist unbeeinträchtigt zur Vort. Der Rentenmarkt lag ebenfalls still, die Kurse bröckelten überwiegend leicht ab. Reichsduldendforderungen gaben bis zu 0,33 Prozent nach. Blankotagesgeld für erste Abfragen erforderte unverändert 4 bis 4,25 Prozent. Die Parität für den Dollar errechnete sich auf 2,50,5, und für das Pfund auf 12,90,5.

Getreide

— **Die südwestlichen Getreidemärkte.** Die diesmalige Berichtswache verlief in sehr ruhiger Stimmung. Am Weizenmarkt verhielten sich die Mühlen angesichts der großen Vorräte und der verkleinerten Kontingentsmenge (gegenüber März 25 Prozent weniger) ziemlich passiv und kauften nur, wenn sich Lückengeschäfte gegen Mehl ermöglichen ließen. Auch der Handel tätigte angesichts dieser Sachlage nur kleine Umsätze. Die Preise, Festpreise für Erzeuger wie auch die Mühlenkaufpreise, erlitten keinerlei Aenderungen. Das gleiche gilt auch für Roggen, wo norddeutsche Herkunft angesichts des kleinen Angebotes in nahen Partien im Vordergrund standen. Hofer liegt et was freundlicher. Das badische Angebot ist vollkommen aus dem Markt verschwunden, für norddeutsche Herkunft zeigte sich Interesse, wobei die Preise aber etwas höher gehalten sind. Gegen Berichtswochenabschluss verlangte man für Mannheim 16—16,50 RM. per 100 Kilo. Unverändert ruhig liegen Gerste. Feinere Brauqualitäten aus der Nachbarschaft fanden in kleinen Mengen einmies Interesse zu selbstigen Preisen. Mittlere Qualitäten liegen vollkommen vernachlässigt. Futtergerste hatte unverändert ruhigen Markt bei laufender Konsumbeduna. Am Weizenmarkt besteht einige Anregung, jedoch neben bedrückenden Aufträgen auch Neukaufe stattfanden. Der Großhandel verläßt einerseits ebenfalls nur noch über sehr knappe freie Mengen. Im Preis haben sich aber bisher Erhöhungen noch nicht durchsetzen können, soweit Weizenmehl in Frage kommt. Roggenmehl liegt dagegen im Wochenverlauf fester, für prompte 70/60-prozentige Ausmahlung verlangte man in nord. Serkintien 23,50—24,50 für präzisische 24,25—25,25 RM. per 100 Kilo maazontrei Mannheim. Für nordd. disponible Positionen wurden die erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligt. Unverändert ruhig ist die Lage am Futtermittelmarkt. Lediglich Anre haben auf Festpreisfindung hin und angesichts des kleineren Anfalls im April eine Anregung erlabren und liegen etwas fester.

Gesunde Küche in den vitaminarmen Wochen

Verwendet heimische Erzeugnisse.

Wichtiges Erfordernis für eine gesundheitsmäßige Ernährung ist die Verabreichung einer gemischten, d. h. alle Nährstoffe in genügender Menge darbietenden Kost. Da steht nun in diesen Wochen die Hausfrau vor einer besonders schwierigen Aufgabe. Der Gemüsemarkt ist leer, denn auch der letzte Kohltopf ist verschwunden. Frisches, heimisches Obst fehlt gleichfalls. Obst und Gemüse aber sind, das weiß heute wohl jede Hausfrau, die Hauptträger der Vitamine, jener Ergänzungstoffe, deren Fehlen besonders bei Kindern, aber auch beim Erwachsenen, allerlei Mangelkrankheiten auszulösen vermag. Zwar sind auch Milch und Butter wertvolle Vitaminspenden, aber ihr Gehalt ist in den Wintermonaten bei der notwendigen Stallfütterung nicht allzu erheblich. Eine wichtige und billige Hilfe stellen die verschiedenen Obstsaften dar, sonst aber kommen im allgemeinen nur noch Apfelsinen und Zitronen als Nothelfer in Betracht. Allein, beides sind ausländische Früchte, deren man sich im Interesse der deutschen

Volkswirtschaft nur in möglichst geringem Ausmaß bedienen sollte.

Eine billige, schmackhafte und noch viel zu wenig gewürdigte Vitaminquelle stellt der Seefisch dar. Vor allem die zur Volksernährung geeigneten fetten Fische, der Hering, die Sprotte, die Flunder, aber auch Sprottling, Kabeljau und Scholle sind hier zu nennen. Sehr wichtig ist es, zu wissen, daß durch Kochen, Braten, Baden, durch Räucher-, Marinieren die Seefische von ihrem Vitamingehalt nichts einbüßen.

Als Kohlehydrateträger in der Kost muß jetzt die Hausfrau Hülsen- und Mehlfrüchte nehmen. Erbsen, Linzen und Bohnen als Brei, als Suppen oder als Gemüse kommen dabei in Betracht. Da die Hülsenfrüchte infolge ihres hohen Gehalts an Faserstoff im allgemeinen schwer verdaulich sind, sollten sie nur von magenstarken Menschen genossen werden; auf der anderen Seite aber regen sie die Darmtätigkeit an. Von den für die menschliche Ernährung verwendeten Getreideprodukten seien als inländische Graupen, Grüns, Grieß und Hirse genannt. Da bei ihrer Herstellung zwecks Entfernung der unvertaulichen Zellulose außer den Kohlenhydraten die

wichtigsten Nährstoffe des Getreidekorns verloren gehen, so ist ihr Nährwert nur ein beschränkter. Ähnliches gilt für den Reis. Was die Hausfrau als Reis im Laden zu kaufen bekommt, ist kein Naturreis, sondern ein durch Schleifen, Polieren und Färben verändertes Reiskorn, dem vor allem die unter der Schale sitzenden Vitamine fehlen. Wenn diese Zeit zum Schmerzenskind der Hausfrau wird, so muß sie sich damit trösten, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da wieder genügend frische, vitaminhaltige Nahrungsmittel ihren Einzug halten.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Mittwoch

Über dem Festland liegt ein weit ausgebreitetes, schwaches Hochdruckgebiet, das sich gegen die nördliche Depression vorerst zu behaupten scheint, jedoch für Mittwoch mehrfachen heiteren und vorwiegend trockenen, jedoch zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Todes-Anzeige.

Montag nachmittag verschied unerwartet schnell infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Pflegevater und Großvater

Hermann Müller

Weißgerber.
DURLACH, den 16. April 1934.
Auerstr. 58

In tiefer Trauer:
Familie Müller.

Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4^{1/2} Uhr statt.

Evng. Kirchenchor

Heute abend 7^{1/2} Uhr im Probe- lokal zur „Alten Melodien“ (Saal) Wiederbeginn der

Singstunden.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Sangeskundige Damen und Herren die gewillt sind den Chor in seinen Betreibungen zu unterstützen, sind sangesfreundlichen eingeladen.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 17. April
B 21. Deutsche Bühne Sonder- ring (Th.-Gem.) 1001-1100

Sanz-Abend mit Orchester
Choreographie und Leitung: Stratina. Tirigent: Bo:n.

Les petits Riens
Ballett von Mozart

Mantafresken
Ballett von Tscherepnin

Coppella
Ballett von Delibes

Witwensende: Das ganze Ballett
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Breite B (0.60-3.90 M)
Nr. 18. 4. Kohlengrin.

Gut ist
Schäfer's Augenglas
lieber Leser merk Dir das

Musiklehrer

Otto Felber

Unterricht in
Violine u. Klavier

Anmeldungen jederzeit
Kirchstraße 4, II. St.

Uhren - Schmuck - Brillen
werden gewissenhaft, fachmän- nisch u. preiswert repariert bei
F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei
Eigene Goldschmiedwerkstätte
Adolf Hitlerstraße 76.

Paßbilder

liefert sofort
Photograph Rummel
- Auerstraße 3 -

Feuerhand- Nester

radikale Vernichtung alles
Ungeziefers.
Central-Drogerie
Paul Vogel

Staatslotterie

Gewinnplan wiederum um fast
3 Millionen Mark

verbessert.
342 000 Gewinne mit Mark **66 400 000.-**

Höchstgewinn auf ein Doppellos **2 000 000.-**

2 Hauptgewinne zu je **1 000 000.-**

2 Hauptgewinne zu je **300 000.-**

10 Hauptgewinne zu je **100 000.-**

2 Hauptgewinne zu je **75 000.-**

Viele weitere Gewinne zu 50 000.-, 30 000.-, 20 000.-, 10 000.-, 5 000.-, 3 000.- Mark usw.

Außerdem 760 Tagesprämiën mit 760 000 Mark.

Lospreise $\frac{1}{8}$ 3.- $\frac{1}{4}$ 6.- $\frac{1}{2}$ 12.- $\frac{3}{4}$ 24.- pro Klasse

Die staatl. Lotterie-Einnahmen beide jetzt

Zwerg Karlsruhe, Hebelstr. 11

Postcheck-Konto 17808 Telephon 4828

Frühjahrs-Stoffe
neu, schön und preiswert

Eine umfassende Auswahl finden Sie an meinem Lager. - Hier einige Beispiele:

Washstoffe	Seidenstoffe	Wollstoffe
Dirndl-Zellr indanthren, kariert . . . ab -.48	K'Seiden-Taffel für das aparte Kleid . . . ab 1.75	Wollmusslin neue Muster, 70 cm breit, ab 1.25
Deutscher Kretonne entzick. Muster, 80 cm breit ab -.95	K'Seide-Marocain alle Farben, 95 cm breit . . . 1.75	Wollmusslin neue Muster, 80 cm breit, ab 1.50
Beldorwand 70-80 cm breit i. Touren- u. Gartenkleider ab -.58	Mattkrepp in Pastellfarben, 95 cm breit 2.50	Perl-Crêpe reine Wolle großes Farbsortiment . . . 1.50
Waschkunstseide hell- u. schwarzgründig ab -.65	K'Seiden-Georgette 95 cm klein kar., i. all. Farbstell. ab 2.90	Schotten u. Karos viele neue Dessins, 70 cm br., ab 1.25
Waschkunstseide Bemberg, für Wäsche, 80 breit 1.40	Crêpe Marquisette Kunstseide für das mod. Kleid 2.90	Angora-Karos 70 cm br., feine Zusammenstellung., ab 2.25
Seidenleinen-imitat weiß u. Pastellfarben . . . -.75	Crêpe Reversible mod. Farben, für das frische Nachmittagskleid . . . 3.25	Stichelhaar melange reine Wolle, in lebhaften Frühjahrsmustern . . . ab 1.95
K'Seiden-Leinen neue Druckmuster . . . -.95	Marocain-Druck moderne Blumenmuster ab 1.75	Biesen-Crêpe reine Wolle das mod. Gewebe für Kleider 2.90
Kleiderleinen indanthren gefärbt, 80 cm breit 1.65	Mattkrepp ca. 95 cm breit hervorrug. Druckneuhellen 2.90	Maniellstoffe 140 cm breit in groß. Auswahl 5.75 3.90 2.90
Organdy ca. 90 cm breit für das duftige Sommerkleid 2.25	Mattkrepp Kunstseide Streifen u. Karos für das moderne Sportkleid u. Blusen 2.90	Shetland reine Wolle, für Mäntel u. Kostime, 140 cm br. 4.50
Gmünderleinen u. Rips für B. D. M. Kleidung 1-25 1.15	K'Seiden-Georgette schöne Blumenmuster . . . ab 2.75	Kammgarn-Koiltümtotte reinwoll. große Auswahl ab 5.90
Sport- u. Hemdenzellr indanthren ab -.48	Honan-Rohseide 85 cm breit, echte, schwere Ware . . . farbzig 3.25 roh 2.90	Sand-Krepp reine Wolle 130 cm breit, das moderne Gewebe . . . 4.90

Carl Schöpf.
Karlsruhe.

Aberaumung der Gelder

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 33 der Bezirksfeld- polizeiverordnung bestraft wird, wer es unterläßt, die Hofentloht- und andere Krautstengel und Wurzeln alsbald nach der Aber- tung von der Oberfläche der Grundstücke zu beseitigen.

Durlach, den 16. April 1934.
Der Bürgermeister.

Zahlungsaufforderung.

Am 15. April 1934 ist fällig die erste Rate der Landes- und Ortstörchensteuer für 1934.

An die sofortige Zahlung der Kirchensteuer für 1933 wird nochmals dringend erinnert.

Durlach, den 15. April 1934.

Gvans. Kirchensteuerkasse.

Störungen im Haarwuchs

(zu starker Haarausfall, Beissen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) beheben wir nach mikroskopischer Haaruntersuchung, diese kostet RM. 1.-, bei Befolgung unseres Rates. Ueber richtige Haarbehandlung, u. Haarwaschung fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart; jeden Donner- stag von 10 bis 12^{1/2}, und von 1^{1/2} bis 7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36jährigen Praxis. Wir retten auch Ihre Haare.

Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut,
Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karlsru., nahe b. Albtal- bahnhof, Tel. 7804.

Täglich frisch gestohene Spargel

frische Gurken, sowie sämtliches Frühgemüse in guter Auswahl

L. Holder, Adolf Hitlerstraße 86.

Das Land der Deutschen

VON EUGEN DIESEL

Ungekürzte Volksausgabe. Mit 481 Bildern, vorwiegend nach Luftaufnahmen von Robert Petschow. Format 24x30 cm. In Ganzleinen gebunden 8.50 RM. Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig.

„Ein Werk, das von heißer Liebe zur deutschen Welt zeugt und das deutsche Schicksal aus Natur und Kultur heraus zu ergrün- den sucht. In zahlreichen wunderbaren Lichtbildern sehen die deutschen Lande in ihrer natürlichen und kulturellen Eigenart und Vielgestaltigkeit am Auge des Beschauers vorüber, sich ver- einend zu einem einzigartigen Epos vom deutschen Wesen und seinem Niederschlag in Kultur und Landschaft.“ (Nö. Scherzstg.)

Illustrierte Prospekte durch jede Buchhandlung

Inserieren bringt Erfolg!

Skala-Tonfilmtheater

Ab heute unser verstärktes Sensationsprogramm:

„Nagana“

Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

Kampf zwischen Löwe und Panther.

Kampf zwischen Weißen und Schwarzen.

Der erste Spielfilm mit wirklichen Sensationen aus dem Inneren Afrikas!

Beide Filme vereinigt zu einem Programm!

Der Länge des Programms entsprechend beginnt die letzte Vorstellung täglich 8³⁰.

Beginn also täglich 7⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr.

Der Wunderhund Buster in:

Zwei Freunde

in guten und in schlechten Tagen.

Ein ergreifender Film von der Liebe zwischen Mensch u. Hund

FOX WOCH!

Gelegenheitskauf für Brautleute!

2 vollständige Federbetten, stetig, mit weißer Federfüllung, echtfarbiger Inlett, zu 70 M., so- wie einen Kasten Weißzeug, bestehend aus weißen Bettbe- deckung, 2 Oberleintüchern m. Kissen, gestickt, Leintücher, Handtücher u. sonstiges, Preis 40 M. Sämtliche Sachen sind neu u. sehr preiswert. Angeb. unt. Nr. 258 a. d. Verlaag.

Suche bis 15. 5. od. 1. 6. schöne 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör. Angebote unter Nr. 259 an den Verlaag

Sturgarderoben

neu, eichen von 19.- M an, bei **W. Ammann** Adolf Hitlerstraße 46 a.

Abbruchmaterial

Bauhols, Bretter, Holzriegel, Badsteine, Mauer- u. Haussteine, Fenster, Brennholz, Wellblech u. sonstig verschied. billig abzugeben. bei **Griener H. G.** Durlach Gebr. Griener.

Bananen-Cacao

(mit Zucker) ein Volksgetränk Pfd. 80 Pfg. $\frac{1}{2}$ Pfd. 40 Pfg. nur erhältlich bei **Drogerie Schaefer**

1 Wasserstein

sehr billig abzugeben. Zu erfragen im Verlag.

Schulbücher

für Mädchenbürgerschule, Sexta, Untertertia, guterhalten, billig zu verkaufen. Sofienstraße 3, IV.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!